

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG



gegr. 1849

ALLER MEMELLÄNDER

H 4694

161. Jahrgang

Oldenburg, 20. Mai 2010

Nummer 5

In dieser Ausgabe:

Hoffnung für Lindenau

Für die insolvente Lindenau-Werft in Kiel (vorm. Memel) gibt es wieder Hoffnung: Ein neu bestellter Doppelhüllen-Tanker sichert bis auf weiteres einen Teil der Arbeitsplätze.

Kultursommer

Ein ganzer Reigen an Kulturveranstaltungen steht diesen Sommer im Memelland an. Wir bringen die vollständigen Programme der Kulturwochen in Heydekrug und Memel sowie einer Reihe von Orgelkonzerten in der Kirche Willkischken.

Neumann-Sass-Kriegsgerichtsprozess (2)

Im zweiten Teil der Reihe über seine Forschungen zu dem Aufsehen erregenden Prozess schildert Prof. Jenkis, was in den Jahren vorher passierte und wie das Verfahren begann. Außerdem bringen wir bereits einige Erinnerungen von Zeitzeugen.

Die feinen Würzelchen

Heimatchdichter Rudolf Naujok stellt Betrachtungen über den Gegensatz der Sehnsucht nach der Fremde und dem Wurzel schlagen an. Wie oft kann man einen Menschen verpflanzen, ohne dass er verkümmert?



Das
Memeler Dampfboot
ist die Heimatzeitung aller
Memelländer.

Die erzählte Geschichte lebendig halten



Mit dem üblichen Hochwasser hat sich der Frühling in der Heimat eingestellt (so wie hier in Bismarck). Wer weiß noch, wie es sich mit dem feuchten Element Jahr für Jahr lebte? *Foto: Helmut Petrick (Russ)*

Die Anzahl derjenigen, die noch eigene Erinnerungen an den Zweiten Weltkrieg oder gar an ihre Kindheit und Jugend in Schlesien, Hinterpommern oder Ostpreußen haben, wird geringer. Über sechs Jahrzehnte sind vergangen, seit die in den damaligen Ostgebieten lebenden Deutschen ihre Heimat verlassen mussten. Mit dem Erlöschen der so genannten Erlebnisgeneration geht ein unersetzlicher Verlust an Wissen und Erfahrungen einher. Es gilt nun, das bisher gelebte "Erfahrungswissen" in neue und dauerhafte Formen der kollektiven gesellschaftlichen Erinnerung zu überführen. In diesem Zusammenhang steht auch das

Dokumentationsprojekt "Zeitzeugenberichte zur Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa", das seit 2009 im Oldenburger Bundesinstitut durchgeführt wird.

In lebensgeschichtlichen Erzählungen und Berichten sind Schilderungen des Alltagslebens ebenso enthalten wie Erinnerungen an Kindheit und Jugend, Arbeit und Freizeit, an herausgehobene Erlebnisse und traumatische Erfahrungen. Angesprochen werden oft die Zeit des Nationalsozialismus, Erlebnisse während des Zweiten Weltkriegs, die Verfolgung der Juden, Umsiedlungen während des

Krieges, Flucht und Vertreibung am Ende und nach dem Krieg sowie Ankunft und Integration im Westen.

Sammlungen von Zeitzeugenberichten

Die wissenschaftliche Forschung gerade zur Geschichte des 20. Jahrhunderts hat die Bedeutung der Berichte von Zeitzeugen als Zugang zur Vergangenheit und als historische Quellen von großem Wert längst erkannt. Unter den Stichworten "Oral History" (Mündliche Geschichte) und "EgoDokumente"

Bitte umblättern

Programm Tag der Begegnung in Heydekrug Samstag, 12. Juni 2010

9.00 Uhr – Treffen auf dem deutschen Friedhof in Heydekrug
Totengedenken: Pastor H. Jaksteit
Memelland-Chor: Ich bete an die Macht der Liebe

10.00 Uhr Kulturhaus in Heydekrug
Blasorchester Silute
Begrüßung: Vorsitzende des Vereins Heide - Frau Stunguriene
Memelland-Chor: Ännchen von Tharau

Grußwort Bürgermeister von Silute – Herr Posingis
Grußwort Deutsche Botschaft, Vilnius (angefragt)
Schriftlicher Gruß der Partnerstadt: Emmerich
Grußwort : Bad Beverstedt

Instrumentalchor Sudermann-Gymnasium Memel (angefragt)

Festvortrag :Wilhelm von Gottberg,
Landsmannschaft Ostpreußen
Thema: Litauer und Deutsche : Nachbarn und Partner

Memelland-Chor: Heimat, ich trage ich dich im Herzen
Uwe Jurgsties: Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise

Das Leben nach der Selbständigkeit Litauens
Glockenchor „Campanella“ Lettland

Interview mit Wolfskindern: Herbert Jaksteit
Memelland-Chor: Land der dunklen Wälder

Interview mit den Vorsitzenden der Deutschen Vereine in Memel und Heydekrug
Magdalena Pıklaps und Gerlinda Stunguriene
Herbert Jaksteit

Memelland-Chor: Spiel mir das Lied von der Heimat

Abschluss:
Nationalhymne

Moderation: Gerlinda Stunguriene, Vorsitzende des Vereins Heide
Herbert Jaksteit, Kreisvertreter Heydekrug

Anschließend Mittagessen im Kulturhaus

Veranstalter: Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise

Änderungen vorbehalten

Fortsetzung von Titelseite

(Selbst-Dokumente) wurden Wege und Verfahren entwickelt, diese Quellen zum Sprechen zu bringen. Die Berichte liegen zum Teil als selbst verfasste schriftliche Zeugnisse vor, als Tonband- oder Filmaufnahmen und/oder deren Transkripte.

Ausschlaggebend für die Bereitschaft der Betroffenen, über das eigene Leben und Erleben zu berichten, waren der Wunsch nach Selbstvergewisserung und Weitergabe von Erfahrungen, aber auch die Fragen von Angehörigen und Wissenschaftlern ebenso wie Schreibaufrufe von Heimatvereinigungen oder Landsmannschaften.

Sammlungen von Zeitzeugenberichten befinden sich heute weit verstreut insbesondere in Regional-, Stadt- oder Rundfunkarchiven, in Landes- oder Heimatmuseen, in Forschungsinstituten oder Einrichtungen der Vertriebenen und Flüchtlinge. Oft wissen aber nur wenige Spezialisten von ihrer Existenz. Am besten bekannt ist die umfangreiche sog. "Ost-Dokumentation" des Bundesarchivs, die überwiegend in den fünfziger und sechziger Jah-

ren entstanden ist - dies ist sicher die größte derartige Sammlung. Es gibt aber von Harnburg bis Freiburg und von Düsseldorf bis Görlitz zahlreiche weitere Bestände, die teilweise hunderte von einzelnen Zeitzeugenberichten enthalten. Als Beispiele zu erwähnen sind etwa die insgesamt fast tausend Berichte des "Sudetendeutschen Archivs", die heute im Hauptstaatsarchiv in München aufbewahrt werden, Bestände im Johannes Künzig-Institut für ostdeutsche Volkskunde in Freiburg oder die Sammlungen in den Stadtarchiven von Waldkraiburg, Geretsried oder Oldenburg. Ziel des im Bundesinstitut durchgeführten Projekts ist es, Zeitzeugenberichte zur Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa dauerhaft zu erschließen, zugänglich zu machen und auch künftig zum Sprechen zu bringen auch wenn ihre Autoren nicht mehr am Leben sind.

Rund 100 Sammlungen bereits gebündelt

In einem ersten Schritt sollen die in Deutschland (und darüber hinaus) bereits vorhandenen Sammlungen von Zeitzeugenberichten erstmals erfasst, charakterisiert

Memeler Dampfboot



Die HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLÄNDER

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V.
Kirschblütenstr. 13, 68542 Heddeshheim, Telefon 0 62 03 / 4 32 29.
Vormals Siebert, Memel/Oldenburg.

E-mail: memelland@admheddesheim.de, Internet: www.memelland-adm.de

Verlag – Druck – Versand: Köhler Druck GmbH & Co. KG,
Baumschulenweg 20, 26127 Oldenburg, Tel. 04 41 / 9 35 85-0, Fax 04 41 / 9 35 85 15,
E-mail: buero@koehlerdruck-oldenburg.de, Internet: www.memelerdampfboot.de.

Redaktion: Karsten Wolff, Hofstraße 50 b, 48167 Münster, Telefon 0 25 06 / 30 25 74,
Fax 0 25 06 / 30 38 47 ab 18.00 Uhr, E-Mail: dampfboot@koehlerdruck-oldenburg.de
Redaktionelle Mitarbeit: Ingrida Kasperavičute, Kestutis Tolvaiša (Memel)
Gratulationen: Direkt an Köhler Druck GmbH & Co. KG, Baumschulenweg 20,
26127 Oldenburg, Tel. 04 41 / 9 35 85-0, Fax 04 41 / 9 35 85 15,
E-mail: buero@koehlerdruck-oldenburg.de,

Das Memeler Dampfboot erscheint monatlich einmal an jedem 20.
Einzelpreis 2,70 €, jährl. Bezugspreis durch die Post 32,40 €.
Auslandsgebühr ohne Luftpost 37,30 €, mit Luftpost 42,60 €.

Einsendungen bitte an den Verlag oder an die Redaktion.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen. Einsendeschluss am 3. jeden Monats (Änderungen vorbehalten).

Anzeigen nur über Köhler Druck GmbH & Co. KG: Geschäftsanzeigen kosten die mm-Spaltenzeile 0,45 €, Familienanzeigen 0,35 €, Suchanzeigen 0,20 €.

Anzeigenschlusstermin 10 Tage vor Erscheinen.
Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gerichtsstand und Erfüllungsort ist Oldenburg.

Bankverbindungen: Landessparkasse zu Oldenburg (BLZ 28050100)
Kto.-Nr. 022-444020, Volksbank Oldenburg (BLZ 28061822) Kto.-Nr. 3623495800

Der Abdruck oder die Weiterverbreitung von Textbeiträgen und Bildern ist genehmigungspflichtig und bedarf eines schriftlichen Antrags an die Redaktion MD.

und damit erschlossen werden. Die Ergebnisse werden in einem "Wegweiser" auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Mit der Erstellung des Wegweisers erschließt und präsentiert das Projekt erstmals diese verstreuten Bestände, so dass sie für die Öffentlichkeit zugänglich und für die folgenden Generationen besser nutzbar werden. Nach einem knappen Jahr der Recherche sind bereits rund 100 derartige Sammlungen verzeichnet worden. In einem zweiten Schritt sollen ausgewählte Zeitzeugenberichte zu unterschiedlichen Regionen und Themen veröffentlicht werden. So soll "erzählte Geschichte" auf Dauer lebendig bleiben. Das Bundesinstitut wird im September 2010 eine wissenschaftliche Fachtagung durchführen, bei der Fragen der Dokumentation, Erfassung und Auswertung von Zeitzeugenberichten im Mittelpunkt stehen werden.

Das Projekt wird vom Bundesinstitut im Auftrag des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien durchgeführt. Im Fokus stehen Menschen, die in Schlesien oder Ostpreußen, in

Böhmen oder im Baltikum, in Siebenbürgen oder in Russland gelebt haben - Berichte von Emigranten, Flüchtlingen und Vertriebenen, Spätaussiedlern sowie von in ihrer Heimat Verbliebenen. Die Aufbewahrungsorte vieler Erinnerungen und Zeitzeugenberichte sind noch unbekannt. Deshalb ist das Bundesinstitut für Mithilfe dankbar. Informationen über und Hinweise auf Sammlungen mit Berichten von Zeitzeugen sind herzlich willkommen!

Kontakt:

Dr. Heinke Kalinke Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa
Johann-Justus-Weg 147a 26127 Oldenburg, Tel. +49-0441-96195-18, E-Mail: heinke.kalinke@uni-oldenburg.de

Nähere Informationen zum Bundesinstitut und zu dem hier zusammenfassend beschriebenen Vorhaben finden Sie auf der Homepage unter: www.bkge.de/zeitzeugenrepertorium

Heinke Kalinke/Matthias Weber (DOD)

Hoffnung für die Lindenau-Werft

(Kiel) Für die Beschäftigten der Kieler Lindenau Werft (ehem. in Memel) gibt es Hoffnung: Eineinhalb Jahre nach dem Insolvenzantrag erhielt das Unternehmen den ersten Auftrag für einen Neubau. Die Kieler Werft soll für die Cuxhavener Traditions-Reederei Glüsing in den nächsten zwölf Monaten einen Doppelhüllentanker bauen. Der Vertrag sei am Montag unterzeichnet worden, teilte Insolvenzverwalter Jan H. Wilhelm gestern mit. Das Auftragsvolumen betrage rund neun Millionen Euro.

„Das ist ein wichtiger Baustein für die Zukunft der Werft“, sagte Wilhelm. Technologisch bauten die Kieler die besten Tanker der Welt. Für die insolvente Werft komme der Auftrag im richtigen Moment. Das zeige, dass die Ausrichtung auf diese Spezialschiffe richtig sei, meinte der Insolvenzverwalter. Allerdings wird der Neubau des 51 Meter langen und zehn Meter breiten Tankers mit einer Tragfähigkeit von 540 Ladetonnen nicht genügend Beschäfti-

gung für alle 290 Mitarbeiter mit sich bringen. „Der Auftrag gibt etwas mehr als 80 Beschäftigten Arbeit“, sagte Wilhelm. Das Reparaturgeschäft laufe derzeit sehr gut. Beide Docks seien belegt und beschäftigten aktuell 40 Mitarbeiter. Bisher habe es noch keine Entlassungen gegeben. Man wolle aber Gespräche mit dem Betriebsrat führen, um ein Personalkonzept für die Werft zu erarbeiten. Ein etwaiger Personalabbau solle so sozial wie möglich gestaltet werden.

Derweil geht die Suche nach einem Investor weiter. „Durch den Neubauftrag sind die Chance dafür gestiegen“, sagt Wilhelm. Lindenau ist auf sichere Tankschiffe spezialisiert. Die doppelte Hülle schützt den Tanker und die Umwelt bei Havarien vor dem Auslaufen von Öl. Im September 2008 hatte die Lindenau-Werft mit knapp 400 Beschäftigten wegen Finanzierungsproblemen Insolvenz angemeldet (wir berichteten).

Kieler Nachrichten



Mit dem Element Wasser zu leben, darauf haben sich die Menschen an Strom und Haff über Generationen eingestellt. Foto: Helmut Petrick

Reich IHM deine Hand

Pfingsten werde ich in der alten Fischerkirche in Nidden auf der Kurischen Nehrung predigen. In dieser Kirche wurde ich kurz vor der Flucht gemeinsam mit einer Kusine getauft. Seit dem Bau der Kirche vor 122 Jahren übten meine männlichen Vorfahren neben ihrem Fischerberuf die Aufgabe des Glöckners in der Niddener Kirche aus.

Als Predigttext nehme ich den Wochenspruch des Pfingsttages aus dem Alten Testament (Sacharja 4,6): "Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der Herr Zebaoth". Ich stelle dieses Wort in Bezug zu dem Altarbild der Niddener Kirche, das den versinkenden Petrus und den rettenden Jesus darstellt.

Was war in dieser Geschichte geschehen? Die Jünger sehen Jesus über das Wasser gehen und sind entsetzt: "Es muß ein Gespenst sein", rufen sie. Jesus aber lädt sie ein: "Kommt zu mir. Laßt euch nicht durch alle möglichen Gefährdungen und Krisen von mir trennen!" Petrus, der mutigste der Jünger, faßt sich ein Herz, steigt aus dem Boot und geht Jesus auf dem Wasser entgegen. "Er geht übers Wasser, er geht einen Weg, der kein Weg ist", heißt es über diese Szene in einem modernen Musical. Doch: als der mutige Petrus das unruhige Wasser unter seinen Füßen realisiert, als er bemerkt, dass es doch eigentlich gar nicht geht, was er da macht - da versinkt er.

Und Jesus? Er sagt nicht: "Warum zweifelst du an dem, was du kannst?" Er reicht ihm die Hand und hilft ihm heraus aus dem Wasser. Auch das ist Pfingsten: der tröstende und ermutigende Retter. Daran erinnert mich das Niddener Altarbild. Die kurischen Fischer wußten um die Gefahren des Lebens. Sie wußten, wie schnell wir versinken können, wenn etwas in unser Leben eingreift, was wir nicht wollen.

"Nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch Gottes Geist" - so kann uns letztlich geholfen werden. Lassen wir uns wie Petrus ermutigen und beflügeln, dem tröstenden Retter die Hand hinzustrecken. Denn auch uns gilt die Aufforderung: Reich IHM deine Hand!

Frohe Pfingsten!

Ihr Pastor Manfred Schekahn aus Lüneburg

Der Neumann-Sass Kriegsgerichtsprozess (2)

Fortsetzung aus MD 4-2010

Auf die deutsche Bewertung des Haager Urteils soll nicht eingegangen werden, es wird auf die ausführlichen Anmerkungen des Juristen Walter Schätzel verwiesen (Schätzel, S.190-1981). Interessanter ist die Beurteilung des Urteils durch den litauischen Historiker Vytautas Žalys: "Berliner Druck auf Litauen und seine Einmischung in die Angelegenheiten des Memelgebietes nahmen seit 1930 (vor der Machtergreifung durch Hitler, Jk.) von Tag zu Tag ZU" (Vytautas Zalys: Ringen um Identität. Warum Litauen zwischen 1923 und 1939 im Memelgebiet keinen Erfolg hatte. Lüneburg 1993. S.53-57). Diese lapidare Feststellung bedarf der Klärung und Korrektur.

Nicht erst seit 1930 hat das Deutsche Reich um eine Korrektur des Friedensvertrages gekämpft; es sei auf die Reparationsfrage, die Ruhrbesetzung, die Unterstützung des Deutschtums in den abgetretenen Gebieten, wozu auch das Memelgebiet gehörte usw. verwiesen. Diese Maßnahmen hat man als legitime Vertretung der deutschen Interessen angesehen, da der Friedensvertrag nur unter dem Druck eines Ultimatum unterschrieben wurde.

Offensichtlich hat die Republik Litauen es als legitim angesehen, den von den Alliierten verordneten Autonomiestatus auszuhebeln und das Memelgebiet in den litauischen Staat zu integrieren. Es sei nur darauf hingewiesen, dass in der ersten Landtagswahl am 19. Oktober 1925 die deutsche Einheitsliste 58.756 Stimmen = 27 Sitze, die litauischen Parteien nur 3.761 Stimmen = 2 Sitze im Landtag erhielten. Nach den demokratischen Spielregeln hätte ein deutsches Direktorium gebildet werden müssen. Der Gouverneur schlug mehrere Litauer (Dr. Gaiagalaitis, Gailius, Borchertas) vor, die der Landtag ablehnte. Schließlich setzte Litauen seinen Willen mit dem Litauer Erdmonas Simonaitis durch. Bis 1932 wurde kein deutsches Direktorium gebildet, obgleich die litauischen Listen nur 4 bzw. 5 Sitze im Landtag errangen. War es eine

Einmischung in das Memelgebiet und eine Erhöhung des deutschen Druckes, wenn Berlin auf die Einhaltung der Memelkonvention drang? Konnte deswegen Litauen einen härteren Kurs im Memelgebiet einschlagen?

Vytautas Žalys verkennt offensichtlich den Kausalnexus. Die deutschen Interventionen waren nicht der Ursprung, sondern die Folge der litauischen Politik. Vytautas Zalys müsste begründen, warum trotz der eindeutigen Wahlergebnisse seit 1925 kein deutsches Direktorium gebildet wurde. Der Kausalnexus ist der folgende: Litauen unterlief von Anfang an die Memelkonvention (insbesondere das Statut), Deutschland griff zur Retorsion (zum Beispiel den Handelsboykott), Kaunas antwortete mit Gegenmaßnahmen: „Der Gegenzug aus Kaunas ließ nicht lange auf sich warten. Konfrontiert mit der offenen Missachtung ihrer Interessen und mit Gefahren für die Souveränität Litauens im Memelgebiet, beschloss die litauische Regierung, unter dem Einfluss des Gouverneurs (Merkys) und angesichts des Widerstandes der antistaatlichen Kräfte, einen härteren Kurs im Memelgebiet einzuschlagen".

Dazu gehörte der Fall Böttcher: Seine Reise nach Berlin "war eigentlich ein Versuch, die formellen Verstöße des Präsidenten des Direktoriums gegen das Statut auszunutzen, um die Macht des Memelländischen Landtags einzuschränken (es) sei festgehalten, daß Kaunas eine Möglichkeit sah, seine Interessen in Memel künftig mit effektiveren Mitteln zu verteidigen. ... Vom rechtlichen Standpunkt aus konnte die litauische Regierung mit dem Ausgang der Angelegenheit zufrieden sein. Ohne Zweifel hat Litauen in Den Haag einen juristischen Sieg errungen, damit wurde die litauische Position im Memelgebiet gestärkt. Der Gouverneur Merleys und die Regierung in Kaunas haben kühl und nüchtern den 'Fehltritt' von Präsident Böttcher in Berlin Verhandlungen zu führen, ohne die Regierung in Kaunas hiervon zu unterrichten, zu ihrem Vorteil ge-

nutzt. Aber der juristische Erfolg wurde zu einem politischen Pyrrhussieg:

Am 4. Mai 1932 fanden die vierten Landtagswahlen statt. Zum Ergebnis stellte Zalys fest: „1930 erhielten die deutschen Listen rund 40.000 Stimmen, bei den Wahlen zum vierten Landtag 1932 nahezu 54.000 Stimmen“. Entscheidend war, dass die litauischen Listen weiterhin nur fünf, die deutschen Listen hingegen 24 Sitze errangen. „Eine derart plötzliche Steigerung der Zahl der für die deutschen Listen optierenden Wähler war eine unmittelbare Folge der "Böttcheriade", die bei den deutschen Memelländern größte Unzufriedenheit verursacht und auch nicht wenige einheimische Litauer (es dürften die litauisch sprechenden Memelländer gemeint sein, Jk.) auf deren Seite gebracht hat".

Die Memelländer - insbesondere die Landwirte - waren nicht an den juristischen Feinheiten in Den Haag interessiert, sondern daran, ob und zu welchen Preisen sie ihre landwirtschaftlichen Produkte absetzen konnten. Dabei spielte die Sprache keine Rolle. Aus der Sicht der Landwirte waren die wirtschaftlichen Verhandlungen von Böttcher in Berlin durchaus sinnvoll, was im Wahlergebnis zum Ausdruck kam - pecunia non olet. Der juristische Sieg vor dem Internationalen Gerichtshof in Den Haag hat die Republik Litauen motiviert, die 'Zügel' im Memelgebiet anzuziehen, das Wahlergebnis von 1932 wurde ignoriert und der politische Druck verschärft fortgesetzt.

Der Verlauf des Neumann-Sass- Kriegsgerichtsprozesses

Gouverneur Antanas Merkys musste nach dem Scheitern seiner Politik am 7. März 1932 zurücktreten, sein Nachfolger wurde Vytautas Gylys, ein Diplomat, der von 1932 bis 1933 amtierte. Dessen Nachfolger wurde Dr. Navakas, der als besonders 'scharfer' Gouverneur - von 1933 bis 1935 - galt. „Diese und andere

Schritte, die nach Meinung der Politiker in Kaunas Positionen des Litauertums im Memelgebiet sichern sollten, führten nicht zu den erhofften, sondern zu entgegen gesetzten Resultaten“ Das dürfte auch nur den Neumann-Sass Kriegsgerichtsprozess gelten.

Die vierten Wahlen zum Memelländischen Landtag am 5. Mai 1932 brachten nur den Litauern einen Stimmenzuwachs von 17,8% (1930) auf 19,2% (1932), aber die Sitzverteilung blieb unverändert, d. h., 24 für die deutsche und fünf Sitze für die litauische Fraktion. Der Syndikus der Industrie- und Handelskammer Memel, Dr. Ottomar Schreiber, wurde am 6. Juni 1932 zum Präsidenten ernannt und bildete zum zweiten Mal ein memeldeutsches 'Kabinett'. Die memelländischen-litauischen Beziehungen nahmen an Schärfe zu, insbesondere - wie bereits angemerkt - als in der Kundgebung des Memellandbundes in Berlin am 14. Januar 1933 (und an anderen Orten) die Rückgabe des Memelgebietes gefordert wurde. Der litauische Gesandte Jurgis Saulys protestierte offiziell gegen die Duldung von Vereinen und Organisationen, die "offene Propaganda zur Abtretung eines Teiles des litauischen Gebiets und seine Angliederung an Deutschland machen". „Damit war das Stichwort vom Anschlag auf litauisches Territorium gefallen, das die künftige litauische Memelpolitik bestimmen sollte. Es läßt erkennen, daß die reichsdeutschen Veranstaltungen als Aufruf zur Revanche gedeutet wurden und zur Verschärfung der litauischen Haltung wesentlich beigetragen haben."

Nach langwierigen Auseinandersetzungen verlangte Gouverneur Dr. Jonas Navakas am 28. Juni 1934 den Rücktritt von Präsident Dr. Ottomar Schreiber, da er und die Landesdirektoren des Landesverrates und des Verkehrs mit dem deutschen Generalkonsulat bezichtigt wurden. Da Schreiber nicht zurücktrat, ließ der Gouverneur ihn verhaften und stellte ihn unter Hausarrest. Zum Nachfolger und Präsidenten wurde der nationallitauische Landwirt Reisgys ernannt. Damit war auch das zweite rein memeldeutsche Direktorium beseitigt.

(wird fortgesetzt)

Für ein deutsches Memelland

Jeder Mensch hat einen Onkel - und wenn es nur ein lieber Nachbar ist. Ich hatte einen besonderen Onkel! Er kämpfte für das Deutschtum im Memelland. Im Rathaus, wo über dem deutschen Bürgermeister ein litauischer saß, war er Beamter. Immer fröhlich, hilfsbereit und zu Witzen aufgelegt, wurde er von den Kollegen scherzhaft "Herr Baron" genannt. Meine Mutter war eine gute Stenotypistin und wurde vom Bürgermeister oft zum Diktat gerufen. Dauernd kreisten Rundschreiben durch das Büro: "Wer nicht Litauisch lernt wird entlassen". Meine Mutter befreundete sich mit einer Litauerin, um die Sprache am Wochenende bei Spaziergängen zu erlernen, denn in ihrem Alter fiel ihr das Sprachenlernen schwer.

Eines Nachts wurden 100 deutsche Freiheitskämpfer von litau-



Düsseldorf 1963: Die Enkel Claus und Karin bei der Grabpflege ..

scher Polizei in ihren Wohnungen verhaftet und nach Bajohren in das berühmte Zuchthaus gebracht. So ging es auch meinem Onkel Hans, der im bekannten "Neumann-Sass Prozess" zum Tode verurteilt wurde. Deutschland war zu dieser Zeit noch einflussreich. Das Urteil wurde nicht vollstreckt, die Männer mit ihren Familien ins „Deutsche Reich“ abgeschoben. Onkel Hans bekam einen passenden Verwaltungsposten in Pommern, später in Westpreußen, Posen, wo er an der schlesischen Grenze eine Lungenheilstätte für Deutsche und Polen aufbaute.

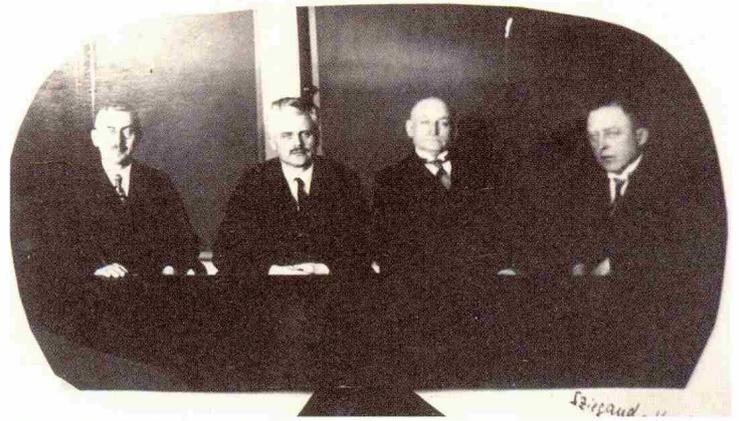
Der Krieg zwang ihn, die Klinik zu räumen und per Befehl einen Treck mit wichtigen Papieren und sonstigem nach Berlin zu begleiten. Die Familien (und ich

war auch dabei) wurde Ende Januar 1945 von Posen nach Mecklenburg evakuiert mit unzähligen Flüchtlingen vom Baltikum, Russland und auch Polen, denn der Kanonendonner der näher kommenden Front war schon in Posen zu hören. Durch die zahlreiche Verwandtschaft in Berlin (Briefe, Nachrichten und Koffer landeten dort) fand Hans seine Familie. Der Krieg war zu Ende.

Ost- und Westdeutschland standen langsam aus den Trümmern auf. Hans landete mit der kinderreichen Familie und Oma in Kalkhorst an der Ostsee, wo er ein altes Schloss in eine Klinik für kranke Volksgenossen umwandeln sollte. Man feierte den Fortschritt, die russische Fahne war gehisst, der Wodka floss. Onkel Hans, in Hochstimmung, holte die Fahne herunter. Ein "braver" Volksgenosse zeigte ihn bei den Russen an. Am nächsten Tag saß er schon in Schwerin im Zuchthaus.

Ich hatte meine Eltern in Hamburg gefunden. Da erreichte uns ein verzweifelter Brief von Tante Lotte: "Was soll ich nur tun? Fünf Kinder, meine alte Mutter und Hans im Gefängnis, sicher auf dem Weg nach Sibirien ..." Mein Vater fackelte nicht lange: "Ich gehe nach Kalkhorst und nach Schwerin, vielleicht kann ich helfen!" Meine Begleitung nahm er an, denn immerhin war er schon ein älterer Herr, obwohl man ihn bei Kriegsende noch zur Flakabwehr eingezogen hatte. Mama gab uns ein Kochgeschirr mit Grütze und ein Maisbrot mit - und ab ging es nach Travemünde. Hier war die Grenze zwischen Ost und West. Alle 30 min. fuhr ein russisches Patrolboot mit Grenzübergängern über (10 Mark pro Nase). Dann wanderten wir zu Fuß durch die Wälder nach Kalkhorst, wo Tante, Oma und Kinder uns tränenreich begrüßten. Schon am nächsten Morgen fuhr Papa mit der Bimmelbahn nach Schwerin. Schnell kam er zurück mit der Nachricht: "Hans wird entlassen." Wie er das erreicht hatte war uns schleierhaft, da war er wortkarg und verschlossen.

Hans wurde in den Westen abgeschoben, die Familie folgte später. Düsseldorf wurde die neue



Memelländisches Landesdirektorium (ca. 1931) mit (v. l.) Landesdirektor Sziegaud, Merky (lit. Gouverneur), Böttcher (Landespräsident 1931/32) und Landesdirektor Podszus.

Heimat. Die Kinder wuchsen hier auf. Enkelkinder und Großkeln folgten. Eine Enkelin und mein Sohn (siehe Bild) begossen den Hügel des Verstorbenen. Und was war das Geheimnis meines Vaters? Wie hatte er Hans aus dem Schweriner Gefängnis befreit? Erst Jahre später fand meine Mutter es heraus. In den 20ziger Jahren war Papa als junger Mann Mitglied einer sozialistischen Partei in Hamburg. Er blieb Mitglied und hielt das Parteibuch geheim. In der Not trat er in Schwerin als altes Parteimitglied auf und erklärte der nun in Macht stehenden Dienststelle, dass Hans lediglich unter dem Einfluss des Wodkas gehandelt hatte und sonst nur ein gutmütiger, treu sorgender Familienvater und Volksgenosse sei. Er muss wohl die richtigen Worte gefunden haben - denn man ließ Hans gehen.

Mein Onkel schläft auf dem Düsseldorfer Friedhof, nicht verges-



.. für ihren Opa Hans.

Fotos (2): H. Best

sen von Freunden und Familie, die wächst und wächst und nicht vergisst, dass ihre Wurzeln im Memelland sind. Dieses ist die Odyssee eines Memelländers, der in seinen Kindern und Kindeskindern weiterlebt.

Hildegard Best
Los Angeles, USA

Memelländisches Landesdirektorium

Das Bild oben schickte Egon Janz (aus Jonikaten, jetzt Worspede) und schreibt dazu: „Georg Podszus war Superintendent und Pfarrer in Piktupönen. Er war mein Patenonkel und Freund unserer Familie. Das Bild stammt aus dem Album seiner Tochter Renate. Sie erzählte, dass Merkys Onkel Podszus immer als Litauer auf die andere Seite ziehen wollte, zumal er auch die litauische Sprache beherrschte. Dazu war er aber nicht bereit. Mein Vater hat sich damals nicht in die aktuelle Politik eingeschaltet, da vier seiner Kinder (meine Geschwister) in Tilsit deutsche Schulen besuchten. Er nahm aber doch indirekt an den Geschehnissen teil, indem er sich öfters mit Pfarrer Podszus bei uns in Gut Jonikaten traf und sie stundenlange Gespräche führten. Während der Zeit dieser Besprechungen durfte sich keine Bedienstete im hinteren Teil unseres Wohnhauses aufhalten, wo unser Wohntrakt war. Auch ich als Kind wurde in die Küche oder nach draußen geschickt.

Reiseführer „Klaipeda“ - eine Zumutung für Deutsche

Der Herausgeber dieses Reiseführers hätte sich nichts vergeben, wenn die Bezeichnung „Klaipeda/Memel“ geheißen hätte. Schließlich will er ja deutsche Besucher ansprechen, die diese Stadt besichtigen wollen. Darüber hinaus sind in der Broschüre (erschienen 2005) handfeste historische Tatsachen verwischt worden bzw. verfälscht wiedergegeben worden.

Da ich Ostpreußen aufgrund zahlreicher Reisen glaube einigermaßen zu kennen, möchte ich hier erwähnen, wie sich die Russen in ähnlicher Lage im Königsberger Gebiet verhalten: Da ist neben der russischen Bezeichnung immer von Königsberg, Insterburg, Gumbinnen usw. die Rede. Schlägt man die einzelnen Seiten des Reiseführers auf, ist festzustellen, dass mal wieder von „Kleinlitauen“ die Rede ist, als wenn das Memelland jemals litauisches Staatsgebiet gewesen wäre.

Christian Doneleitis, preußischer Pfarrer und Dichter, wird von den Litauern als „Kristijonas Donelaitis“ als Nationallitauer vereinnahmt. Doneleitis wirkte von 1743 – 1780 in Tollmingkehmen. Ihm war die litauische Landbevölkerung ans Herz gewachsen und fühlte sich als Mittler zwischen dem Deutschen und Litauischen. Sein Hauptwerk, das Gedicht „Das Jahr“ (lit. „Metai“), schrieb er auf Litauisch in Hexametern. Die litauische Sprache hat er erst an der Königsberger Universität gelehrt. Es gab immer wieder Deutsche, die plötzlich Litauer sein wollten. Dass Doneleitis allerdings dazu zählte, ist mehr als fraglich.

Zutreffend ist dieses vielmehr für den ebenfalls angeführten Vyduņas, ein ehem. deutscher Staatsbürger mit Namen Wilhelm Storost und Mittelschullehrer in Tilsit. Er warb für ein litauisches Nordostpreußen und benannte sich um in Vyduņas (= „Seher“).

Sein Tun grenzte gegenüber Preußen/Deutschland schon an Hochverrat. Man ließ ihn allerdings gewähren und nahm ihn nicht ernst. Immerhin lebte er bis 1953 in Deutschland und verstarb dort (das MD berichtete). Den Deutschen billigt man in dem Reiseführer die Geistesgrößen Dach, Hoffmann und Sudermann zu, und zwar für Ostpreußen und das Memelland, das immer zu Ostpreußen gehörte. Warum wird der Name „Kant“ nicht erwähnt? Vielleicht stört hier, dass seine Vorfahren aus Memel kamen?

Auch wird auf ein Granit-Denkmal verwiesen mit dem Hintergrund „80-jähriger Jahrestag der Vereinigung Litauens mit dem Gebiet von Klaipeda (1923 – 2003). Die Wahrheit ist, dass diese Vereinnahmung durch Litauen völkerrechtswidrig war. Dieses Denkmal sollen sich die Deutschen wohl ansehen, und dann noch mit dem Hinweis auf das Königsberger Gebiet, das man sich am liebsten auch noch „unter den Nagel“ reißen möchte. Für was hält man uns Deutsche eigentlich? Der AdM-Führung ist von diesem Reiseführer übrigens nichts bekannt, wie ich bei meinen telefonischen Anfragen verwundert feststellen musste.

Bernd Dauskardt

Verwunderliches im Dampfboot 1974

Im Rückblick erscheint die Ausgabe 7 des Memeler Dampfboot aus dem Jahre 1971, also ca. 20 Jahre vor der politischen Wende hier in Europa zumindest in Teilen bemerkenswert. Da lautet die Überschrift zu einem Bericht doch tatsächlich: „1985 wird Memel wieder deutsch!“ Es erklärte der 1918 im Memelland geborene Kurt Sz., nicht Wahrsager zu sein, sondern die Gabe des „Zweiten Gesichtes“ zu haben. Aus Erzählungen mit älteren Landsleuten ist bekannt, dass ein wenig Mystik in unserer ehemaligen Heimat wohl nicht selten war. Dennoch verblüffen seine Aussagen zu der Zeit, als noch niemand etwas von der Perestroika ahnte. Kurt Sz. stand danach zu der Zeit wegen „wiederholter Visionen und Wahrträume“ im Kontakt mit Prof. Bender, dem bekannten Leiter des Freiburger Instituts für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene. Dieses Institut bescheinigte ihm danach, dass „seine Erlebnisse zu den ganz seltenen Fällen gehören, objektiv sind und auch schärfster Kritik standhalten.“

Rückkehrend zum genannten Titel der damaligen Ausgabe des MD hatte Herr Sz. 1971 folgende Vision (in Auszügen): „Das Deutsche Reich wird Mittelpunkt eines vereinigten Europas - EURO genannt-, das von Lissabon bis zum Nordkap reicht. EURO wird eine eigene europäische Gesellschaftsordnung ent-

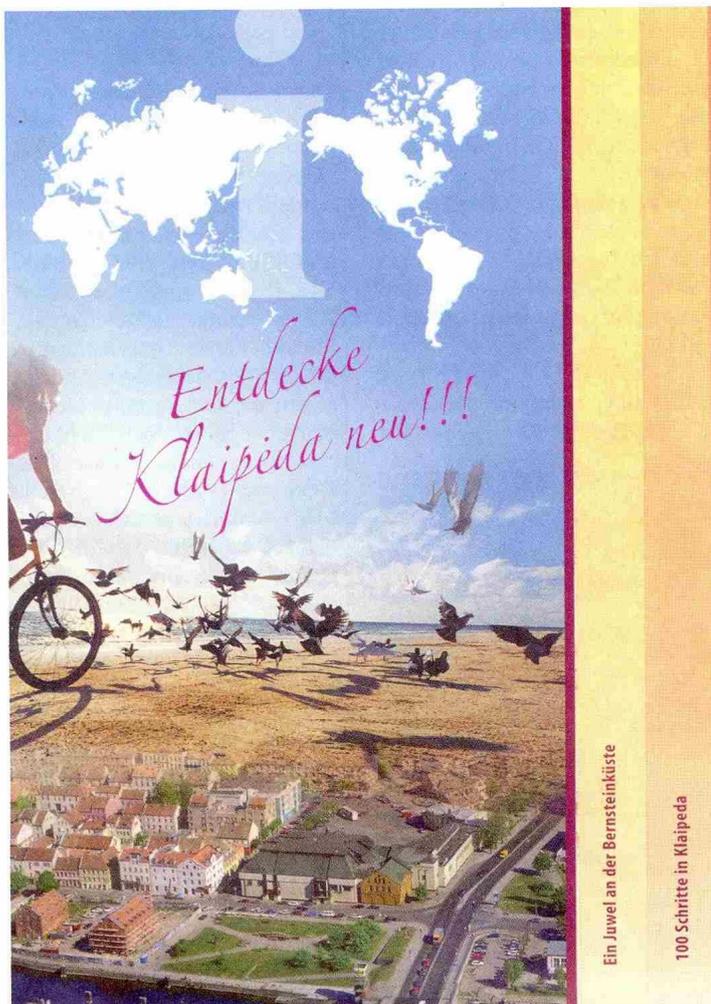
wickeln, die weder kommunistisch noch kapitalistisch im alten Sinne ist. 1985 wird Memel wieder deutsch. Die Landwirtschaft wird genossenschaftlich organisiert sein, sich aber dennoch vom sowjetischen Kolchosensystem unterscheiden. Das Wochenende wird bis dahin auf drei Tage ausgedehnt werden Deutsche und Polen werden in Eintracht leben.“



**Redaktionsschluss
der
kommenden
Ausgabe ist
Montag,
der 7. Juni 2010**

Vieles des Vorausgesagten stimmt nicht, ist ungenau bzw. evt. noch visionär. Jeder mag sich darüber seine eigene Meinung machen. Im letzten Absatz des Berichtes von 1971 wird appelliert, die Voraussagen zu einem späteren Zeitpunkt zu überprüfen. Diesem Wunsch soll hiermit entsprochen sein.

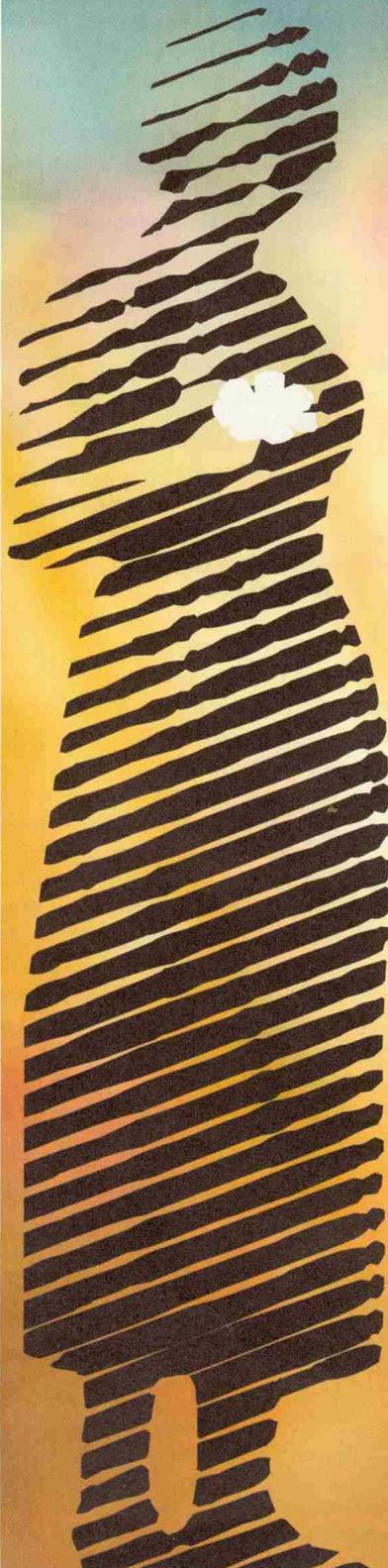
Eingereicht von KHK



Aufwändig gestalteter lit. Fremdenführer von 2005.

VOKIEČIŲ KULTŪROS DIENOS DEUTSCHE KULTURTAGE 2010

Programa / Programm



Gegužės 5 d. 17.30 val. / 5. Mai, 17.30 Uhr

Simono Dach'o namai / Simon-Dach-Haus (Jūros g. 7, Klaipėda)

Vokiečių kultūros dienų 2010 atidarymas
Eröffnung der Deutschen Kulturtag 2010
Parodos „Klaipėdos bauhausas“ atidarymas
Eröffnung der Ausstellung „Bauhaus in Klaipėda“

Gegužės 6 d. 18.30 val. / 6. Mai, 18.30 Uhr

Klaipėdos muzikinis teatras / Musiktheater (Danės g. 19, Klaipėda)

Didžiąjame ekrane – Bavarijos valstybinės operos Miunchene G. F. Hendelio opera „Rodelinda“
Vorführung auf der Großleinwand: Oper von G. F. Händel „Rodelinda“ in der Aufführung von der Bayerischen Staatsoper

Gegužės 7 d. 18.30 val. / 7. Mai, 18.30 Uhr

Klaipėdos muzikinis teatras / Musiktheater (Danės g. 19, Klaipėda)

Didžiąjame ekrane – Štutgarto valstybinės operos G. F. Hendelio opera „Alčina“
Vorführung auf der Großleinwand: Oper von G. F. Händel „Alcina“ in der Aufführung von der Stuttgarter Staatsoper

Gegužės 11 d. 19.00 val. / 11. Mai, 19.00 Uhr

Judramos avangardų-luteronių bažnyčia / Evangelisch-lutherische Kirche in Judkrantė (L. Rėzos g., Neringa)

Vargonų muzikos koncertas. Groja vargonininkas Martinas Rostas / Orgelkonzert, Organist Martin Rost

Gegužės 18 d. 10.00–14.00 val. / 18. Mai, 10.00–14.00 Uhr

Vokiškų leidinių biblioteka Klaipėdos I. Simonaitės bibliotekoje / Deutsche Bibliothek in der I. Simonaites Kreisbibliothek (H. Manto g. 25, Klaipėda)

Negirdėtos istorijos iš „Bibliotekos kuprinėje“: skaitome mažiesiems, norintiems išmokti vokiškai
Neue Geschichten aus der Rucksackbibliothek – Vorlesestunde für kleine Deutschlernende

Gegužės 20 d. 18.00 val. / 20. Mai, 18.00 Uhr

Klaipėdos parodų rūmai / Ausstellungshalle für Kunst (Aukštoji g. 1 / Didžioji Vandens g. 2, Klaipėda)

Berlyno „Zebra Poetry Film Festival“ geriausių audiovizualinės poezijos darbų pristatymas
Vorstellung der besten Filme des Zebra Poetry Film Festival Berlin

Gegužės 21 d. 18.00 val. / 21. Mai, 18.00 Uhr

Klaipėdos muzikinis teatras / Musiktheater (Danės g. 19, Klaipėda)

Įvadininis koncertas „Richardas Vagneris. Ateities muzikos drama. Simfoninės ir vokalinės muzikos koncertas“
Einführungskonzert zu „Richard Wagner. Das Musikdrama der Zukunft. Ein Konzert mit symphonischer und Vokalmusik“

Gegužės 22 d. 18.30 val. / 22. Mai, 18.30 Uhr

Klaipėdos muzikinis teatras / Musiktheater (Danės g. 19, Klaipėda)

Richardas Vagneris. Ateities muzikos drama. Simfoninės ir vokalinės muzikos koncertas
Richard Wagner. Das Musikdrama der Zukunft. Ein Konzert mit symphonischer und Vokalmusik

Gegužės 24 d. 17.30 val. / 24. Mai, 17.30 Uhr

Simono Dach'o namai / Simon-Dach-Haus (Jūros g. 7, Klaipėda)

Paskaita „Rytų Prūsija XIX–XX a. sandūroje“. Pranešėjas H. J. Froese
Multimedialer Vortrag „Ostpreußen um die Jahrhundertwende“ von H. J. Froese

Gegužės 25 d. 18.00 val. / 25. Mai, 18.00 Uhr

Klaipėdos I. Simonaitės biblioteka / I. Simonaites Kreisbibliothek (H. Manto g. 25, Klaipėda)

Diskusija „Vokiškasis Klaipėdos paveldas ir dabartis“ / Podiumsdiskussion „Deutsches Kulturerbe in Klaipėda und die Gegenwart“

Gegužės 27 d. 17.00 val. / 27. Mai, 17.00 Uhr

Vokiškų leidinių biblioteka Klaipėdos I. Simonaitės bibliotekoje / Deutsche Bibliothek in der I. Simonaites Kreisbibliothek (H. Manto g. 25, Klaipėda)

Hermanno Kurzke's knygos „Thomas Mannas: Gyvenimas kaip meno kūrinys“ vertimo pristatymas
Vorstellung der Übersetzung des Buches von Hermann Kurzke „Thomas Mann: Das Leben als Kunstwerk“

Birželio 7 d. 18.00 val. / 7. Juni, 18.00 Uhr

Simono Dach'o namai / Simon-Dach-Haus (Jūros g. 7, Klaipėda)

Prof. dr. Sebastiano Kinderio pranešimas „Prūsijos karalienė Luizė Memelyje“
Vortrag „Die preußische Königin Luise in Memel“ von Prof. Dr. Sebastian Kinder

Birželio 8 d. 18.00 val. / 8. Juni, 18.00 Uhr

Thomas Mann'o muziejus / Thomas-Mann-Museum (Skruzdynės g. 17, Nida, Neringa)

R. Šumano dainos. Koncertas skirtas kompozitoriaus 200-osioms gimimo metinėms
Lieder von R. Schumann, ein Konzert anlässlich des 200. Geburtstags des Komponisten

Birželio 11 d. 13.00 val. / 11. Juni, 13.00 Uhr

Hermanno Zudermano gimnazija / Hermann Sudermann Gymnasium (Geodinių g. 1, Klaipėda)

Vokiškų dainų festivalis / Festival der deutschen Lieder

Birželio 16 d. / 16. Juni

Klaipėdos parodų rūmai / Ausstellungshalle für Kunst (Aukštoji g. 1 / Didžioji Vandens g. 2, Klaipėda)

Vokiško kino vakaras / Deutscher Filmabend

18.00 val. / 18.00 Uhr L. Haussmanno filmas „Meilė ir mirtis Berlyne“ / „Sonnallee“ (Regie L. Haußmann)

20.15 val. / 20.15 Uhr T. Grube's, E. Sanchezo Lanscho filmas „Pradžioje buvo ritmas“

„Rhythm is it“ (Regie T. Grube, E. Sánchez Lansch)

Birželio 17 d. / 17. Juni

Klaipėdos parodų rūmai / Ausstellungshalle für Kunst (Aukštoji g. 1 / Didžioji Vandens g. 2, Klaipėda)

Vokiško kino vakaras / Deutscher Filmabend

18.00 val. / 18.00 Uhr F. Akino filmas „Solinas“ / „Solino“ (Regie F. Akin)

20.15 val. / 20.15 Uhr S. Schipperio filmas „Mano draugas“ / „Ein Freund von mir“ (Regie S. Schipper)

Birželio 17–19 d. / 17.–19. Juni

Simono Dach'o namai / Simon-Dach-Haus (Jūros g. 7, Klaipėda)

Teatro kūrybinės dirbtuvės jaunimui su Joachimiu Buerkertu / Theaterwerkstatt für Jugendliche mit Joachim Bürkert

Visi renginiai, išskyrus gegužės 22 d. „Richardas Vagneris. Ateities muzikos drama. Simfoninės ir vokalinės muzikos koncertas“, nemokami
Bis auf das Richard Wagner Konzert im Musiktheater am 22. Mai ist der Eintritt zu allen Veranstaltungen frei

Organizatorius:	Partneriai/Rėmėjai:	Informaciniai rėmėjai:

WIR MEMELLÄNDER

Nachrichten · Berichte · Termine



Ostern 2010 in der Heimat: Rima (6. v. l.) und Dieter Pade (8. v. l.) schickten diesen Gruß von ihrem Besuch in Krakischken/Jura.

Wir gratulieren

Hildegard Bakowski geb. Naujoks aus Schlaunen, jetzt Vogel-sanger Str. 9, 50823 Köln, Tel. 0221/5139, nachträglich zum 75. Geburtstag am 12. Dezember 2009.

Kurt Launert aus Tennetal, jetzt Alban-Str. 32, 08393 Meerane, Tel. 03764/47439, nachträglich zum 75. Geburtstag am 20. Januar.

Edith Bester geb. Salowski, früher Heidekrug, Bismark, jetzt Ritzebeker Weg 61, 24222 Schwentimental, zum 75. Geburtstag am 15. Mai.

Hildegard Weiß geb. Tautrim aus Pleine, jetzt Fliederweg 2, 97941 Tauberbischofsheim, Tel. 09341/12049, zum 75. Geburtstag am 30. Mai.

Waltraud Brigies geb. Riedel aus Neustubbern, jetzt Poststr. 4, 32278 Kirchlengern, Tel. 05223/78482, zum 75. Geburtstag am 02. Juni.

Erika Cibiriene geb. Petereit aus Mikut-Krauleiden, jetzt Karkleu 37, LT 99177 Silute-Heydekrug, zum 75. Geburtstag am 04. Juni.

Traute Krisciuniene geb. Dilba aus Eistrawischken, jetzt LT 99232 Natkiskiai-Nattkischken, Tel. 00370441/42160, zum 75. Geburtstag am 24. Juni.

Siegmar Kessler aus Memel, Friedrich-Wilhelm-Str., jetzt Reinbek / Hamburg, Tel. 040/7225632, zum 80. Geburtstag am 22. Mai.

Edith Sarapiniene geb. Kikabiene aus Schillgallen, jetzt Turgus 20/2, LT 99282 Pagegiai-Pogegen, Tel. 00370441/57736, zum 80. Geburtstag am 01. Juni.

Lilly Heinemann geb. Preukschat aus Motzischken, jetzt Obere Flüh 58, 79713 Bad Säckingen, Tel. 07761/50857, zum 80. Geburtstag am 02. Juni.

Oswald "Waldi" Schwarz aus Memel, Sembrintzkistr. 4, jetzt 24159 Kiel, Bachweg 42, Tel. 0431/392293, zum 80. Geburtstag am 15. Juni.

Hilda Knie geb. Gatawis aus Metterquetten, jetzt Berrenrather Str. 356, 50937 Köln, Tel. 0221/443390, zum 80. Geburtstag am 21. Juni.

Reinhold Gendrolus aus Coadjuthen, jetzt Friedrichs-Str. 24, 49393 Lohne, Tel. 04442/4032, zum 81. Geburtstag am 02. Juni.

Waldemar Ziogaras aus Moorweide, Krs. Heydekrug, jetzt Nemuno 13, Rusne, 5731 Litauen, zum 81. Geburtstag am 10. Juni.

Heinrich Bredies aus Wersmeningken, jetzt Nachtigallen Weg 67, 67346 Speyer, Tel. 06232/635950, zum 81. Geburtstag am 13. Juni.

Frieda Salz geb. Naujoks aus Schlaunen, jetzt Martinstr. 10, 41063 Mönchengladbach, Tel. 02161/183787, nachträglich zum 82. Geburtstag am 23. April.

Horst Naujocks aus Memel-Schmelz, Mühlenstraße 117, jetzt Flinschstraße 1, 60388 Frankfurt am Main, Tel. 069/414682, zum 82. Geburtstag am 11. Juni.

Erwin Peleikis aus Windenburg, jetzt 494 Riverdale Ave., Windsor/Canada, zum 82. Geburtstag am 30. Juni.

Hans Brekow aus Schlazen, Krs. Heydekrug, jetzt Harpener Str. 24, 40472 Düsseldorf, Tel. 0211/9047757, zum 83. Geburtstag am 24. April.

Bruno Klumbies aus Ramuten, jetzt Rosenweg 60, 56858 Sankt Augustin, Tel. 02241/69104, nachträglich zum 83. Geburtstag am 24. April.

Christel Joseph geb. Mondry aus Mikut-Krauleiden, jetzt Yorckstr. 20, 04159 Leipzig, Tel. 0341/4207942, zum 83. Geburtstag am 31. Mai.

Anneliese Selle geb. Oertel aus Heydekrug, jetzt 07570 Weida/Thüringen, Grochwitz Weg 119, Tel. 036603/62761 zum 83. Geburtstag am 31. Mai.

Ulrich Kirpeit, Altstädter aus Memel, Breite Str. 28, jetzt Beneke-Str. 45, 26548 Norderney, Tel. 04541/3877, zum 83. Geburtstag am 01. Juni.

Christel Rabe geb. Ruhnke aus Metterquetten, jetzt Louis-Lejeune-Str. 12, 08371 Glauchau, Tel. 037637/17861, zum 83. Geburtstag am 10. Juni.

Edith Holstein geb. Klimat aus Jurge-Kandscheit, jetzt Ostrowski Str. 1a, 17438 Wolgast, Tel. 03836/203483, zum 83. Geburtstag am 25. Juni.

Erwin Harner aus Ramuten, jetzt Salierstr.19, 56626 Andernach, Tel. 02632/494119, zum 83. Geburtstag am 26. Juni.

Alexander Jonischkies aus Memel, Tulpenstraße, jetzt Küchengartenstr.8, 30449 Hannover zum 84. Geburtstag am 01. Juni.

Walter Brust aus Coadjuthen, jetzt Sudetenland-Str. 14, 83088 Kiefersfelden, Tel. 08033/8493, zum 84. Geburtstag am 04. Juni.

Helmut Kuljurgies aus Schlappschill, jetzt Im Erlich 121, 67346 Speyer, Tel. 06232/36145, zum 84. Geburtstag am 25. Juni.

Lilly Richter geb. Buntin aus Groß Kurschen, Krs. Memel, jetzt Auerbacher Str. 1, 08132 Mülsen, Tel. 037601/2427, nachträglich zum 85. Geburtstag am 11. Februar.

Ruth Weiß geb. Reisgies aus Tattamischken, jetzt Haffwinkel 5, 18220 Rerik, Tel. 038296/70105, nachträglich zum 85. Geburtstag am 14. Mai.

Werner Graff aus Nidden, jetzt Grete-Neermann-Weg 20, 22559 Hamburg, Tel. 040/875373, nachträglich zum 86. Geburtstag am 29. Januar.

Kurt Naumertat aus Memel-Schmelz, Mülhrentor-Str. 11, jetzt Aurikelweg 4, 50259 Pulheim, Tel. 02238/51493, zum 86. Geburtstag am 23. Mai.

Erika Giesler geb. Greinus aus



Wirkt romantisch, ist aber ein hartes Brot: Leben im Stromland.
Foto: Helmut Petrick (Russ)

Mohlgirren, jetzt Portastr. 56, 52549 Bad Oeynhausen, Tel. 05731/26996, zum 86. Geburtstag am 04. Juni.

Otto Kairies aus Rucken, jetzt Lüneburger-Str. 26, 29410 Salzwedel, Tel. 03901/423837, zum 86. Geburtstag am 13. Juni.

Hildegard Ruddies geb. Cebbidies aus Petrellen, jetzt Am Spagenberg 33, 21502 Geesthacht, Tel. 04152/82029, zum 88. Geburtstag am 28. Mai.

Edith Schneider geb. Naujoks, jetzt 37085 Göttingen, Gehrenring 44, Tel. 0551/792902 zum 88. Geburtstag am 11. Juni.

Willy Gerullis aus Weszeningken, jetzt 71254 Ditzingen, Breslauer Str. 3, zum 88. Geburtstag am 30. Mai

**Denken wir bei Sonnenschein
an den Sturm,
und im Sturm an den
Steuermann!**

Martha Kuhn geb. Skrandies aus Kairinn-Schillgallen, Krs. Memel, jetzt Mittenfeld 47, 73035 Göppingen, Tel. 07161/9868844, zum 89. Geburtstag am 23. Mai.

Kurt Aug aus Weszeningken, jetzt 27299 Langwedel, Lesseler Str. 11, zum 89. Geburtstag am 19. Juni.

Hans Mikuszeit aus Kinten, jetzt Auf dem Sande 19, 27318 Hoyersagen, zum 89. Geburtstag am 29. Juni.

Heinz Blank aus dem Memelland und Groß-Klingbeck, Krs. Heiligenbeil, jetzt Rethwiese 26, 25421 Pinneberg, zum 91. Geburtstag am 06. Mai.

Trude Koper-Schweistris aus Woyduszen bei Plicken, jetzt Pforzheimer Str. 5, 68239 Mannheim-Seckenheim, zum 93. Geburtstag am 16. Juni.

Heinz Bergner aus Kinten, Krs. Heydekrug, jetzt 39517 Tangerhütte, H.-Rieke-Ring 1, zum 96. Geburtstag am 08. Juni.

Grete Petereit-Schweistris aus Woyduszen bei Plicken, jetzt Viehhostr. 25-27, Albert-Schweitzer-Heim, Zi. 29 / 3, Mannheim-Schwetzingenstadt, zum 97. Geburtstag am 17. Juni.

TREFFEN der Memelländer

Herderschule

Heydekrug: Unser nächstes Treffen ist vom 3. – 6. September 2010 im Ostheim, Bad Pyrmont. Bitte meldet Euch schriftlich bis zum 13. Juli bei mir an. Anschrift: Eschenweg 10, 53347 Alfter. Vielen Dank!

Hannelore Schäfer

Heydekrug: Herzliche Einladung an alle Memelländer und interessierte Litauer zum Tag der Begegnung in Heydekrug am Samstag, 12. Juni 2010. Wir beginnen um 9.00 Uhr auf dem Deutschen Friedhof mit einer Toten-Gedenkfeier. Anschließend um 10.00 Uhr Treffen im Kulturhaus der Stadt (Nähe Gut Scheu). Auf dem Programm stehen:

Grußworte des Bürgermeisters von Silute und der Deutschen Botschaft in Vilnius Memelländchor (Memel und Heydekrug), Glockenchor aus Lettland, Interview mit Wolfkindern, Bericht über Hilfstransporte u. a. und der Festvortrag von Wilhelm von Gottberg, Sprecher der Landsmannschaft Ostpreußen: „Litauer und Deutsche - Nachbarn und Partner“. Gegen 13.30 Uhr gibt es Mittagessen (Eintopf). Anschließend besteht die Möglichkeit des Kennenlernens im Kulturhaus. Wir setzen vom Norden und Süden des Memellandes Busse ein. Wann und wo die Busse abfahren, bitte bei Frau Magdalene Piklaps, Klaipeda Tel. 00370 46 257593 (Festnetz) und bei Frau Gerlinda Stungurine, Silute, Tel. (8) 6710 2051 (Mobil) erfragen. Wir freuen uns auf das Treffen der Memelländer und Litauer.

Herbert Jaksteit

Köln: Am Samstag, dem 19. Juni 2010 Sommertreffen der Memellandgruppe Köln in "Lezuch's Gasthof im Museum" KVB-Endhaltestelle Thielenbruch, Gemarkenstr. 139, 51069 Köln (Dellbrück). Einlass ab 14.00 Uhr. Alle Memelländer und Gäste sind herzlich willkommen.

Hans Paul Karallus

Mannheim: Für die kombinierte Flug/Busreise nach Königsberg, Memel und Wilna vom 8. -



Hochwasser auch am Jura-Strom.

Fotos (2): Pade

22.8. 2010 sind noch einige Plätze frei. Nähere Informationen bei Uwe Jurgsties, Tel. 06203 43229

München: Liebe Landsleute, unser nächstes Gruppentreffen findet statt am Samstag, dem 26. Juni, um 14.30 Uhr im HdO. Gäste sind wie immer herzlich willkommen. Unseren Kranken wünschen wir gute Besserung und baldige Genesung. Allen unsere Mitgliedern, die in Kürze Geburtstag haben, übermitteln wir unsere herzlichsten Glückwünsche.

Ingrid Gendrolus

Prökuls u. Umgebung: Vom 3. – 6. September findet unser Treffen wie üblich in Bad Pyrmont statt. Gäste sind herzlich willkommen. Gute Anreise wünschen Irmgard Kowatzky und Siegfried Behrendt.

Windenburg: Leider konnte das Treffen am 24. April in der Gaststätte Gerken in Uphusen nicht stattfinden. Am Beginn der dortigen Treffen, 1990, nahmen 50 Gäste teil, im Jahr 2009 waren es noch 16 Personen.

Bitte umblättern

Pfingstgruß

Jesus spricht: „Aber der Tröster, der Heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinen Namen, wird euch alles lehren und euch erinnern das, was Ich, Jesus, gesagt habe euch“ (Johannes 14-26).

Es ist etwas Köstliches, wenn wir unser Leben vom Heiligen Geist führen lassen. Der Heilige Geist kam zu Petrus und den anderen Jesu Jünger vom Himmel zu Pfingsten und wirkt noch heute in der ganzen Welt, und auch noch bei uns. Er macht die Jünger Jesu zu Zeugen des Glaubens an Jesus. Sie, die glauben, verkündigen die große Gnade Gottes allen, die an Jesus Glauben und sich entscheiden.

Der große herrliche Gott sprach durch den Propheten Hesekeil: „Ich will meinen Geist in euch geben und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und danach tun.“

Der Heilige Geist macht die Gläubigen fest im Glauben an Jesus und erinnert sie an seine Worte. Ein festes Herz gibt uns der Herr durch seinen Geist. Von Ihm kommt große Kraft uns her, die uns den Weg durch Leben weist, lehrt immer zu beten und zu wachen!

Alle Sorgen sagen wir Ihm! Der Heilige Geist der Weisheit und Offenbarung möge uns trösten. Danket dem Herrn, denn Er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich! Jesus kommt bald!

Ihr Pfarrer i. R.

Ernst Rogga, Johanniterhaus, 06642 Nebra, Tel. 034461 – 360 221

2010 - Orgelmusik in Willkischken Internationales Orgelmusikfestival in Litauen



Foto: Joerg Nass

Die neue Konzertorgel ist für Musikfreunde in ganz Litauen zu einem Anziehungspunkt geworden. Im Rahmen des diesjährigen Orgelmusikfestivals werden einige der Veranstaltungen in Willkischken sein. Wer gerade seinen Urlaub in der alten Heimat verbringt, sollte deshalb einen Besuch unserer Kirche nicht versäumen.

Aus den Programm:

Samstag 8. Mai, 11:00 Uhr
„Giesmiu giesmele“ 2010
Großes Kinderchorfest

Samstag 15. Mai, 13:30 Uhr
**Eröffnungskonzert des internationalen
Orgelmusikfestivals in Litauen**
Orgel: Krzysztof Urbaniak (Polen - Deutschland)

Sonntag 4. Juli, 13:30 Uhr
Gospelchor und Orgelimprovisation
Orgel und Chorleitung: Jean Benoit (Haiti - Deutschland)

Samstag 24. Juli, 13:00 Uhr
Orgelkonzert - Jazz Improvisationen
Algis Kilis (Saxophon), Edmundas Federavicius (Drums)
Arnoldas Lankūnas (Tasteninstrument)
16:00 Uhr Kammermusik - Ensemble „Vilniaus Arsenalas“

Sonntag 1. August, 13:30 Uhr
Gottesdienst mit Chor aus Großenhain (Deutschland)

Samstag 7. August, 17:00 Uhr
Abschlussabend der Künstertage Museum M. Jankus
Orgelkonzert
Orgel: Martin Kotthaus (Deutschland)

Samstag 28. August, 17:00 Uhr
**Gospelchor der Selnecker Kantorei Hersbruck
„Sound of Joy“ (Deutschland)**
Organist und Chorleiter: KMD Karl Schmidt

Dienstag 12. Oktober, 18:00 Uhr
**Konzert im Rahmen des internationalen Orgelfestivals
„Deutsches Requiem“ von Johannes Brahms**
Abdinghof Kantorei Paderborn (Deutschland)

Fortsetzung von voriger Seite

Für das diesjährige Treffen lagen nur noch vier Anmeldungen vor, für den Vormittag leider nur zwei. Die Absagen erfolgten hauptsächlich aus Krankheitsgründen. Wegen der geringen Teilnehmerzahl sah ich mich leider gezwungen, die Veranstaltung abzusagen. Im kommenden Jahr werde ich noch einem zum Windenburg-Treffen im April nach Uphusen einladen in der Hoffnung, dass dann wieder mehr Freund den Termin wahrnehmen können. Ihr seid dazu alle sehr herzlich eingeladen!

Günter Nicolaysen

Wer - Wo - Was

Buchtipps

Gerda und unsere Reise nach Memel

Mit 81 Jahren möchte Gerda noch einmal in die geliebte Heimat. Begleitet wird sie auf der anstrengenden aber erlebnisreichen Busreise von der Autorin Gertrud Geyer. Für Gerda ist es ein Glück, dass sie jemand hat, der ihre Gefühle mitempfinden kann. Die Autorin hält Gerdas Erzählungen über Kindheit und Flucht schriftlich fest – daraus entsteht der vorliegende, im Eigenverlag erschienene Reisebericht. Mittlerweile hat sich für Gerda Geyer ein eigenes Tätigkeitsfeld entwickelt: Sie bietet ihre Arbeit als Verfasserin von Lebensgeschichten auf Honorarbasis an. Anschrift: Aichgasse 3, 97353 Wiesentheid, Tel. 09383 – 44, E-Mail: geyer.g@freenet.de

Leserbrief

Zum Titelthema „Der Neumann-Sass-Prozess“ unser April-Ausgabe schreibt Bernd Dauskardt (Hollenstedt): „Es ist begrüßenswert, dass Prof. Jenkis seine Forschungen über den Prozess nunmehr auch im Memeler Dampfboot veröffentlicht. Diese sind eine wichtige Ergänzung zu den Ausführungen von Henry Prenzlau in der MD-Ausgabe 3-1975. Prof. Jenkis zitiert in seiner Arbeit auch Prof. Walter Schätzel. Dieser gilt hinsichtlich der Memelland-Forschung schlechthin als Nestor, auch wenn sein Buch „Das Reich

und das Memelland“ 1943 in der NS-Zeit erschien. Jenkis kommt zu dem Ergebnis, dass das Verhältnis Stresemann/Voldemaras damals als „recht gute Zustände“ zu bewerten ist. Stresemann als Außenminister war für das damalige Reich ein Glücksfall: Kein Heißsporn, dabei die deutschen Interessen immer vor Augen. Voldemaras war von gleicher Natur. Offensichtlich war ihm bewusst, dass er einmal der deutsche Professor Woldemar war. Er war einer der deutschen Geistesgrößen, die bei Gründung des litauischen Staates plötzlich (aus welchen Gründen auch immer) Litauer sein wollten. Die junge Republik hat sie mit offenen Armen empfangen. Der Wechsel des Hemdes wurde mit Karriere-Posten belohnt. So auch bei einem anderen Deutschen, Professor „von Römer“, der zum Rektor Römeris an der Universität Kaunas wurde.“

Berichtigung

Unbekannter Förster

„In dem Artikel von Dauskardt in Heydekrug (MD 4-2010) wird der unbekannte Förster lt. Februar-Ausgabe erwähnt. Ich möchte hiermit folgendes berichtigen: Mein Vater, Revierförster Horst Krisat, übernahm am 1. November 1931 die Revierförsterei Kuhlins im Forst am Dingken und hatte die Stelle bis zur Vertreibung 1944 inne. Der genannte Förster Horst Borchard müsste meines Wissen nach der Vorgänger auf der Revierförsterei Kuhlins bis Ende Oktober 1931 gewesen sein.“ schreibt Gerhard Krisat, Ahrensböcker Str.88, 23617 Stockelsdorf, Tel. 0451 – 88 19660. 034 461 – 360 221. Wir bitten um Entschuldigung. Pfr. Rogga lebt heute im Johanniterhaus, 06642 Nebra.

Fern der Heimat starben:

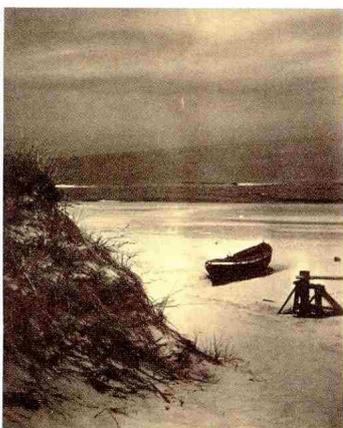


Heinz Brusdeylins
geb. 27.08.1915 in Memel
gest. 10.04.2010 in Travemünde

Anny Haslbauer geb. Peldzus
aus Sokaiten/Memelland
im Alter von 89 Jahren
in Burghausen/Bayern

Unsere Heimatlieder

Es schreibt Vera Ehrhardt: „Angeregt durch den letzten Beitrag im Memeler Dampfboot über Lieder aus unserer Heimat fällt mir auch ein Lied ein, dass wir bei unserem Musiklehrer Eitel Greulich gelernt haben. Wir haben das Lied oft in der Musikstunde der Mädchenmittelschule gesungen, dessen Klasse 5 b ich zuletzt besuchte. Leider weiß ich nicht mehr, wer das schöne Lied geschrieben und vertont hat. Vielleicht kann jemand helfen? Meine Anschrift lautet heute: Vormberg 24, 58093 Hagen, Tel. 02331 – 555 26.“



*Die schon entschlafene Düne spricht
im Träume zu den Wogen,
im Haff kommt durch das Sternlicht
ein leise Schiff gezogen.*

*Die Segel sind nur halb voll Wind,
sind müd' vom langen Riesen,
am Mastbaum lehnt des Schiffes Kind,
singt alte Liebesweisen.*

*Der Mond lugt durch die Wolkenwand,
und lächelt voll Behagen,
welch' Schiffer wird so nah' dem Land,
nichts von der Liebe sagen?!*

MD-Leserin Sabine Bliesmer erinnert sich ebenfalls an die Heimatgesänge und schreibt: „Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie einmal unseren Heimatdichter Erich Karschies aus Memel nennen würden. Er war verheiratet mit Vera Karschies geb. Dilba und hatte Söhne. Karschies komponierte das Lied „Kiefernwälder rauschen“ und schrieb u. a. die Bücher „Der Fischmeister“ und „Dahinter ist immer die Sonne“. Der Lehrer Erich Karschies fiel in Russland.

Opa Ottos Pferdetausch

Als Opa Otto Ende 1944 im Treck mit der Großfamilie und etlichen Pferden Baubeln verlassen musste, tat er es in tiefer Überzeugung, bald in seinen Heimatort zurückkehren zu können. Doch die Flucht führte ihn immer weiter von seinem Memelland weg. Als er und die meisten seiner Familienmitglieder 1945 in der Uckermark landeten, hatten sie zwar fast alles verloren, aber sie waren am Leben.

Wie ein Wunder hatte auch ein Pferd die Flucht überlebt. Einem Mischlingshengst, braun und stämmig, konnten alle Strapazen des langen Weges nichts anhaben, wohl auch dem Umstand geschuldet, dass Opa Otto ihn immer gut pflegte und hegte. In der schweren Nachkriegszeit leistete dieser Hengst durch Arbeits- und Deckdienste dann einen wichtigen Beitrag, dass die Familie über die Runden kam. Dank dieses Pferdes und geschickten Handels füllten Anfang 1947 mehrere Rösser die Pferdeställe von Opa Otto.

Jeder Dorfbewohner ging davon aus, dass Opa Otto im Pferdehandel zwar eine schnelle Hand hatte, der Hengst aber wohl für immer in seinem Depot bleiben würde. Das Schicksal hielt aber für den Hengst und Opa Otto noch viele Überraschungen bereit. Eine dieser Überraschungen war ein Wanderzirkus, der im Sommer 1947 im kleinen Dorf in der Uckermark seine Zelte aufschlug. Er wollte und lohnte mit seinen Darbietungen etwas Abwechslung im ständigen Überlebenskampf der Heimatlosen und Ortsansässigen bringen. Das Programm war zwar insgesamt dürftig, neben dem obligatorischen Tanzbären, der altersschwach und chronisch unterernährt war, dem Eselreiten in der Pause, vielen scheckigen kleinen Pferden, dem zotteligen Kamel und dem albernen Clown gab es eine Attraktion, die jeden Tag für ein volles Zelt sorgte.

Obwohl nicht mehr jugendlich frisch, aber mit schwarzen langen Haaren und ausgeprägt weiblichen Rundungen an den richtigen Stellen war die Künstlerin am Trapez die Sensation des Zirkus. Mögen die zirkensischen Darbietungen nicht in die Königsklasse einzuordnen sein, der Anblick dieser Dame ließ alle Ungenauigkeiten und Trivialitäten am Trapez ver-

gessen. Wogende Brüste, tiefes Dekollete und fliegende Haare ließen die Männerherzen höher schlagen. So war ständig für ein volles Zirkuszelt gesorgt, zumal nicht nur die Männer sondern auch deren Frauen oft in die Vorstellungen gingen. Zwar gingen die Dorfschönheiten nicht in den Zirkus, um dieses Prachtweib zu bewundern, sondern um die Männer unter ihrer Kontrolle zu haben. Diese Vorsicht war nicht aus der Luft gegriffen, weil die Trapezkünstlerin den Ruf hatte, in der Liebe besser zu sein, als am Trapez.

Auch Opa Otto besuchte ziemlich oft die Vorstellungen. Er war trotz seines Alters immer noch ein Mannsbild wie man so landläufig zu sagen pflegte. Zudem war er der holden Weiblichkeit noch immer in Liebe zugetan und hatte wohl mehr als eine Affäre im Umkreis zu bewältigen. Es wurde getuschelt und getratscht, aber wer bei der Trapezkünstlerin den Galant spielen durfte, blieb ein Geheimnis. Wie gekommen, so verließ die bunte Truppe das Dorf, still und leise.

Kurze Zeit, nachdem im Dorf wieder Ruhe eingezogen war, sollte Opa Otto ein kleines Feld mit seinen Pferden in Lohnarbeit beackern. In der Regel wurde für leichte Ackerarbeiten der Hengst verwendet. Doch wurde diesmal zum Erstaunen der Leute nicht der starke Hengst vor den Wagen gespannt, sondern ein eher zierliches scheckiges Pferdchen musste den Wagen ziehen. Noch vor kurzem hatte es brav seine Runden im Zirkuszelt gedreht und kleine Kunststückchen zum Ergötzen der Kinder und Erwachsenen dort vorgeführt. Fröhlich pfeifend und gut gelaunt fuhr Opa Otto durchs Dorf und war sich der neugierigen Blicke aller Dorfbewohner gewiss. Jetzt kam also ans Tageslicht, wo und wie Opa Otto seine Nächte verbracht hatte. „Dieser alte Trottel verscherbelt sein bestes Pferd für eine brünstige Dirne“, waren noch die wohlgesonnenen Bemerkungen. Opa Otto genoss diese neidischen Blicke und die Kommentare in vollen Zügen.

Natürlich war der Preis für die amourösen Kapriolen hoch. Dessen war sich auch Opa Otto bewusst. „Was soll' s“, sagte er sich, „Pferd ist Pferd und vor den Wa-

gen und Pflug spannen lässt sich auch jedes Pferd.“ Aber so eine Dame in den Armen zu halten, dies war ein kleines Paradies schon hier auf Erden. Wie aber das Leben so spielt, ist eben Pferd doch nicht Pferd und der Verstand bei liebestollen alten Memelländern auch nicht besonders hilfreich. Bis zum Feld war das Pferdchen durchaus gewillt sich den Befehlen von Opa Otto zu unterwerfen. Als es dann aber vor den Pflug gespannt wurde und auch diesen ziehen sollte, war es mit den guten Pferdeeigenschaften vorbei. „Nein, diesen dummen und schweren Pflug zu ziehen, das war zu viel.“

Als Opa dann mit der Peitsche knallte, stellte es sich auf die Hinterhufe, schlug kräftig mit den Vorderhufen aus, zerriss dabei das Geschirr und war endlich frei. Jetzt konnte es tun, was es gewöhnt war. Fröhlich galoppierend drehte der Schecke seine Runden um Opa Otto und den Pflug. Anschließend trabte er dann eilig und zielgerichtet durchs Dorf zu seinem Stall. Hier gab es gutes Futter und endlich Ruhe. Während der Fahrt zum Feld währte sich Opa Otto noch als der große Sieger und Held. Sollten doch alle sehen, was er für ein Weiberheld und Schlitzohr war. Seine Rückkehr war dann doch etwas dürftig und fußläufig. Man kann sie auch als erbärmlich bezeichnen. Das Dorf hatte seine Geschichte und Opa Otto seine Blamage.

Doch Opa Otto wäre nicht Opa Otto gewesen, hätte er sich von diesem Missgeschick betrüben lassen. Abends in der Kneipe plachanderte er froh gelaunt, dass das neue Pferdchen schon so gut wie bestens verkauft wäre. Und über seinen neuen Deckhengst würden bald alle erstaunt sein. Die Trapezkünstlerin verzehre sich übrigens in Liebe zu ihm. Er würde bald sich auf den Weg machen und sie in seinen Armen halten. Seine Zechgenossen wussten nicht, ob sie ihn beneiden oder bemitleiden sollten. Tatsächlich hat er weder die Trapezkünstlerin noch seinen guten alten Hengst wieder gesehen. Auch das Memelland war für ihn und den treuen Hengst auf immer unerreichbar geblieben.

Joachim Stöcker
Granseer Weg II

16775 Granssee

geb. in Adl. Baubeln, Krs. Tilsit

Die feinen Würzelchen

VON RUDOLF NAUJOK

Der Sehnsucht nach der Fremde, die gerade den Deutschen als angeborene Eigenschaft, als Fernweh und Drang nach den südlichen Gefilden, zugesprochen wird, steht ein mehr statisches Element gegenüber, das in einem Ruhen und Beharren im Schoß der Heimat zum Ausdruck kommt. In der russischen älteren Literatur erfährt man davon viel. Auch scheint es, das wir Ostdeutschen schon vermöge

der Weite und Schwere unserer Landschaft eher zum Beharren neigen als die Westdeutschen, vielleicht, weil wir etwas vom alten Prußenblut in unseren Adern haben, die seit der Bronzezeit, unbeeinflusst von der Völkerwanderung, auf ihren Gehöften saßen.

Freilich, wer es nicht an sich selbst erlebt hat, dem wird man wenig von dem Reiz und der eine ruhige Sicherheit verleihenden Kraft, so einer Beharrung in dem

Lebensraum, aus dem man emporgestiegen ist, vermitteln können. Unsere Bauern, wenn sie nicht so schweigsam und nicht so abgeneigt wären, ihre Gefühle darzustellen, können viel davon erzählen. Vielleicht aber wissen sie auch, daß es sich nicht lohnt in einer Zeit, die sich seit 1914 etwa in einem Dauerzustand sensueller Exaltation befindet und wo in einem ruhelosen Treiben und Getriebenwerden alle schönen Kräfte des Beharens und des Verbundenseins mit der heimatlichen Erde und damit gleichzeitig die des stillen Nachdenkens, der Kontemplation und der Meditation, des Wurzelfassens und der Verzauberung an den Dingen der Umgebung verloren gehen. Vielleicht könnte man das bekannte Wort eines französischen Adligen, der es auf die Zeit vor der französischen Revolution bezog, dahin variieren: "Wer nicht vor 1914 gelebt hat, der weiß überhaupt nicht, was Leben ist!" Denn wer hat noch ein wirkliches Zuhause, wo die Wände nicht schon alle transparent geworden wären? Schon Nietzsche klagte: "Bald wird es schneien ... wohl dem, der hier noch eine Heimat hat!" Nun, es hat mehr als geschneit, es hat Feuer vom Himmel geregnet, und wir Vertriebenen haben einen bevorzugten Platz in diesem chaotischen Bereich erhalten, das nichts mehr als eine Realisierung unseres verwirrten Denkens ist.

Das Wort "Wurzelfassen", das hier wesentlich ist, läßt uns an eine Pflanze denken, an einen Strauch etwa. Wie viel Mal kann man ihn verpflanzen, ohne daß er zu kümmern beginnt? Doch wohl kaum mehr als zwei oder drei Mal. Und nach dem Versetzen kränkelt er und bringt nicht die Früchte, die er gebracht hätte, wenn man ihn an seine alte Stelle gelassen hätte. Man könnte hierbei ebensogut an die Tiere denken, an unsere Haustiere etwa, die wir ja verhältnismäßig gut kennen. Es gibt rührende Geschichten von Hunden, die über ganze Länder gestreift sind, ihren heimatlichen Bauernhof wieder zu erreichen. Warum eigentlich, wenn da nicht ein notwendiges, sogar lebensnotwendiges Bedürfnis, zu Hause zu sein, in der Tierseele vorläge? Oder Katzen, die in der Alternative "Haus" oder "Mensch" stets das angestammte Gehöft wählen. Es ist für uns Vertriebe-

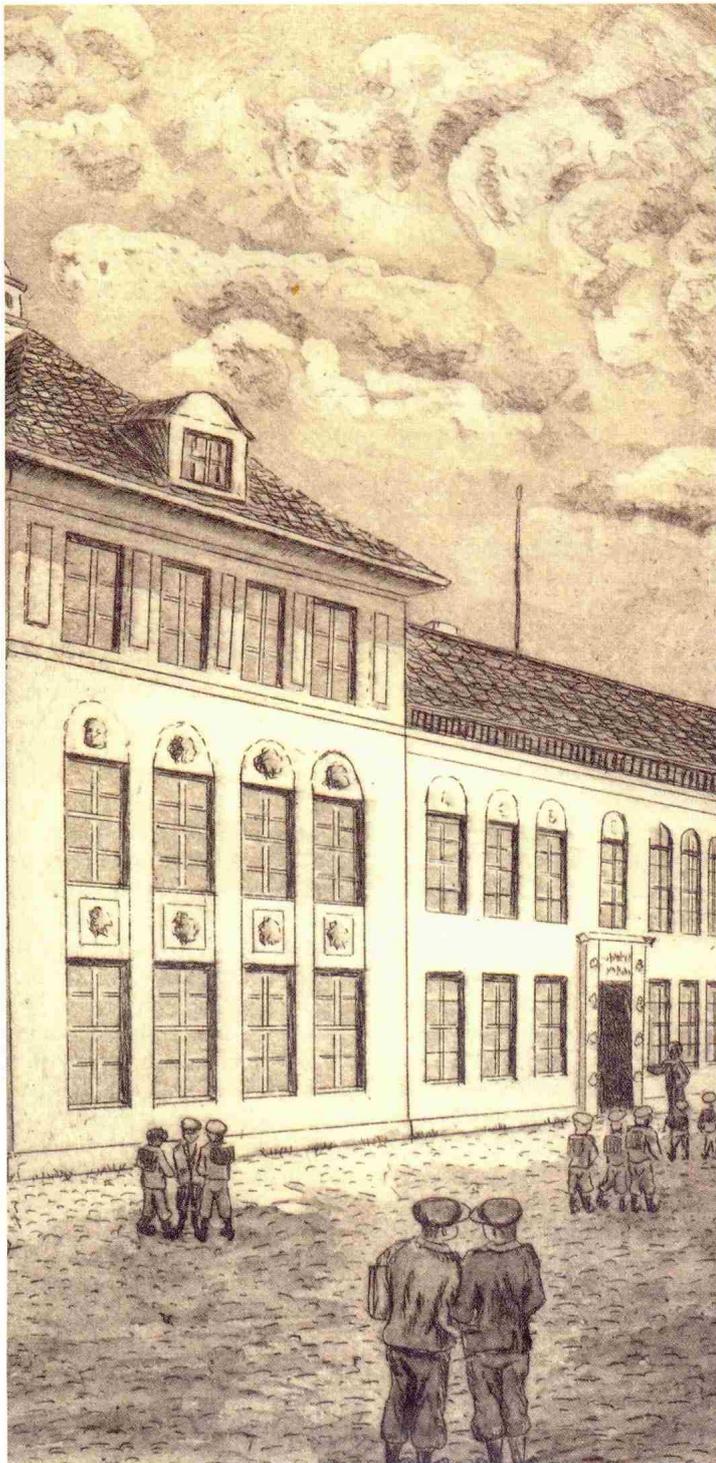
ne ein merkwürdiges Gefühl, wenn wir daran denken, daß unsere Tiere in der Mehrheit in der Heimat geblieben sind und den neuen Herren dienen. Fast müßten wir es ihnen übel nehmen, wenn wir nicht vorziehen, ein gutes Gesetz des Lebens hier zu erkennen.

Wir Menschen sind den Pflanzen und Tieren sehr viel verwandter, als wir gern zugestehen möchten, und haben alle in uns eine vegetative und eine animale körperliche und seelische Basis. Zu unserem Glück wohl, denn wenn wir uns heute bei unserem Marsch durch die breite Zone des Nihilismus und der Entwertung aller Werte nur auf die Kräfte des Verstandes zu stützen hätten, wären wir längst zusammengebrochen, besonders wir Vertriebenen.

Wie viel Mal kann man einen Menschen verpflanzen, ohne daß er zu kümmern beginnt und in seiner menschliche Substanz auf das Schwerste geschädigt wird? "Man weiß nicht, wie viel Menschen an gestörter Gewohnheit zugrunde gehen" sagt Sudermann in seinem "Bilderbuch meiner Jugend". Es ist dieses eine Frage, um die sich die Wissenschaft noch wenig gekümmert hat, aber wir Vertriebenen haben sie als Problem gespürt und zum Teil gelöst. Millionen mußten mehrfach ihr Aufnahmeland wechseln, und die sich in den Lagern befinden oder die nach Übersee auswandern, haben den Zustand des Verpflanztwerdens noch immer nicht hinter sich gebracht.

Selbst hervorragende Persönlichkeiten unter den Flüchtlingen, etwa Universitätsprofessoren oder, um einen von uns allen verehrten Namen zu nennen, Agnes Miegel, wußten nicht, wo sie ihr Haupt hinlegen sollen, und man denkt an das Bibelwort von den Füchsen, die Höhlen und den Vögeln unter dem Himmel, die Nester haben. Und es wäre das ein schier unerträgliches Wort, wenn nicht dahinter das von dem Vaterhause stände, in dem viele Wohnungen sind.

Aber es handelt sich hier nicht um die Wohnungsfrage, die, zumindestens im Sinne einer primitiven Bleibstätte, vielleicht einigermaßen gelöst ist, sondern um die Kraft zum Leben nach so vie-



Die Altstädtische Knaben-Mittelschule in Memel hat den Lauf der Zeit nicht überlebt.
Bild: Archiv MD

lem Verpflanztwerden, wobei jedes mal schmerzhaft die feinsten Würzelchen im alten Boden blieben. Was ist ein Mensch aber ohne die feinsten Würzelchen? Jedoch, wer fragt danach, wo diese Menschen ihre Kräfte herhaben sollen? Man verlangt von ihnen Früchte der Arbeit und Früchte des Fleißes, als wäre nichts geschehen, als hätten sie eben nur ein Hemd gewechselt, und das Erstaunlichste ist es, daß die Vertriebenen das leisten, wie die Flüchtlingsbetriebe, die Statistiken über die Gesundheit unter den Vertriebenen, die Untersuchungen über ihren Kinderreichtum, ihre Begabung und manches andere beweisen. Woher kommt also diese Kraft, mehrfach verpflanzt zu werden und entgegen allen Erfahrungen doch nicht zu verkümmern? Ist es die Hoffnung auf eine Rückkehr, sind es die Möglichkeiten, die nur in allerletzter Not sich ergeben, ist es einfach ein religiöses Gefühl, das der Osten sich noch weitgehendst bewahrt hatte? Oder sind es vielleicht doch die Kräfte der Heimat, die wir in uns tragen, die als Spiegelbilder der Seele uns innerlich immer noch ernähren, ohne daß wir es eigentlich wissen und mit unserem Verstand ganz erkennen können?

Land der Heimat, Land, aus dem wir emporstiegen, das dazu beitrug, unseren Körper aufzubauen, das unsere Seele mit Bildern der Frühe erfüllte und damit erst formte! Je mehr wir darüber nachdenken, desto mehr fühlen wir, daß die Heimat ein integraler Bestandteil unseres Wesens ist und gar nicht aus uns herausgerissen werden kann. Wovon träumen die Vertriebenen, was hoffen sie, worüber sprechen sie, wenn sie zusammenkommen, besonders unsere Bauern, die Menschen des Landes, die in ihm geruht haben in Jahrhunderte langer Geschlechterfolge? Im Wirtschaftsleben mag das alles nicht so leicht erkennbar sein. Schließlich war die Arbeit eines Bankbeamten früher in Memel nicht so wesentlich anders als heute etwa in Hamburg. Doch sieht es beim Lehrer, der etwa Heimatkunde unterrichten muß, schon schwieriger aus, insofern als er über den sachlichen Tatbestand auch Gefühlswerte zu vermitteln hat. Man hat nur eine Heimat, wohl auch zwei, aber fünf Heimaten, wenn man diese Wort unsinn-

gerweise schon in die Mehrzahl setzen will, die kann niemand haben, und von denen kann niemand sprechen oder unterrichten, es sei denn ein ganz seelenloser Routinier. Es fehlen da eben die feinen Würzelchen.

Noch deutlicher sieht man es in den künstlerischen Berufen. Unser bekannter Nahrungs- und Elchmaler Hans Kallmeyer, der nicht einmal von Geburt Ostpreuße ist, schrieb: "Die Erinnerung an die Kurische Nehrung ist so stark, daß ich noch immer von ihr zehre". Hier erleben wir das Kuriosum, daß ein Mensch seine Kräfte nicht aus dem Raum der ihn umgebenden Wirklichkeit zieht, sondern aus einem völlig anderen, der seit Jahren für niemand mehr betretbar war und für uns keine andere Realität als die des Traumes hatte. Und das ist sehr aufschlußreich und gilt wohl, mehr oder weniger bewußt, für alle Vertriebenen. Die ostdeutschen Dichter sind nicht nur deswegen so in den Hintergrund gedrängt, weil sie ihre Zeitungen, Zeitschriften, Verlage und vielleicht auch Leser verloren haben, sondern weil ihnen das Land fehlt, in dem sie wurzeln. Denn die ostdeutschen Dichter, und das ist das Merkwürdige, waren mehr oder weniger noch Heimatdichter. Sie gehörten nicht zu jenen wendigen und routinierten Literaten, die mit dem Flugzeug zwei Tage lang Paris besuchten und dann ein Buch über diese Weltstadt schreiben konnten. Trotz langjährigen Lebens im Aufnahmeland haben wir bisher noch nicht erlebt, daß einer der vertriebenen Schriftsteller sich von der Heimat als dem großen Kraftborn seiner Seele abgewandt hätte.

Es ist hier von diesen Dingen die Rede, um von dem seltsamen durch alle Zeiten wirkenden Zauber der Heimat zu sprechen und sich über die unzerreißbare Verwurzelung klar zu werden, die für jeden besteht. Es sind daher für uns Bilder und Darstellungen aus der alten Heimat mehr als ein unverbindlicher Leseestoff, selbst, wenn es uns, vom Getriebe der Welt aus gesehen, töricht erscheint, die Wirklichkeit des Jetzt und Heute um einer imaginären Verzauberung willen hintenan zu setzen. Wir haben offenbar keine andere Möglichkeit, und diejenigen, die jenes profane lateinische Sprich-

wort im Sinn haben, daß dort unser Vaterland sei, wo es uns gut gehe, täuschen sich über die Tiefe, mit der unser ganzes Sein in dem Heimatboden gesenkt ist und ihm verbunden bleibt. Diese feinen Würzelchen, die durch die

brutale Austreibung genug gelitten haben, vollends zerreißen, hieße, sich um wesentliche unbewußte Kräfte bringen, die wir im harten Lebenskampf der Gegenwart wirklich dringend genug brauchen.

Wir gingen zusammen, Tage gab es,
auf denen lag der Glanz des Glücks,
die Sonne des Wohlergehens versöhnte uns
und wir hatten es gut.
Es gab aber auch Zeiten im Schatten,
Krankheiten, Sorgen, Krisen,
wir standen sie durch, wir hielten sie aus.
Wir gingen unseren Weg.

Hans-Georg Lumplesch

* 16.10.1933

† 24.3.2010

In Liebe

Deine Eli

im Namen aller Angehörigen

Die Trauerfeier mit anschließender Erdbestattung fand am Donnerstag, dem 1. April 2010 um 12.00 Uhr in der Friedhofskapelle Russee statt.

früher Memel, Moltkestr. 2e

Traueranschrift:

Elisabeth Lumplesch, Wannseebogen 2, 24111 Kiel

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meiner lieben Frau, guten Mutter, Schwiegermutter und Oma

Helene Hotrich

geb. Narwils

* 1. 7. 1928

† 21. 3. 2010

In lieber Erinnerung:

Rudolf Hotrich**Axel und Christiane Jagau**

geb. Hotrich

Hilger Jagau

38173 Dettum, Am Kamp 1

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 25. März 2010, um 13 Uhr von der Friedhofskapelle in Dettum aus statt.

*Es ist so schwer,
wenn sich der Mutter Augen schließen,
zwei Hände ruh'n, die einst so treu geschafft,
wenn unsere Tränen still und heimlich fließen,
uns bleibt der Trost: Gott hat es wohl gemacht.*



Wir nehmen Abschied von unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Oma und Uroma, unserer Schwägerin und Tante

Betty Beyer

geb. Loops verw. Artschwager

* 01.05.1917 † 21.04.2010
in Muszaten in Wuppertal

die im Alter von fast 93 Jahren friedlich entschlafen ist.

In tiefer Liebe und Dankbarkeit:
**Ruth Schulte
Sigfried und Irmgard Artschwager
Erika und Hans-Jürgen Kotthaus
Oskar und Ellen Artschwager
Otto und Ruth Beyer
Beate und Holger Witte
Ihre 8 Enkel und 4 Urenkel
und Anverwandte**

Traueranschrift:
Beate Witte, Leipziger Straße 40, 42109 Wupperta

*Wenn die Kraft zu Ende geht
ist Erlösung eine Gnade*

In Liebe u. Dankbarkeit nahmen wir Abschied von unserer lieben Schwester, Schwägerin, Tante u. Großtante

Anni Ignorek

geb. Skrandies

* 22.7.21 † 16.4.2010

In stiller Trauer:

**Ruth Geldszus, geb. Skrandies
Hans u. Wanda Skrandies
sowie alle Angehörigen**

28325 Bremen, Wilh. Röntgen Str. 5
früher Truschellen, Krs. Memel

Unsere liebe Mutter und Oma ist plötzlich verstorben

Loni Schwartz

geb. Tein

* 06.10.1932 in Maszellen
† 29.04.2010 in Hamburg

In Liebe und stillem Gedenken im Namen aller Angehörigen
**Torsten und Gabi Isbarn, geb. Schwartz
Tim und Ramon**

22145 Hamburg, Dompfaffenweg 35a

Wer im Gedächtnis seiner Lieben lebt, der ist nicht tot,
der ist nur fern; tot ist nur, wer vergessen wird.
Immanuel Kant / Lucius Annaeus Seneca

Nach einem langen erfüllten Leben verstarb

Dr. Herbert Kunz

* 7.2.1921 † 4.5.2010
Tilsit Braunschweig

In Liebe und Dankbarkeit

Dr. Helmut und Beate Kunz

Lothar, Almut, Holger,
Thorsten und Marie mit Jonathan

Prof. Dr. Markwart und Eva-Maria Kunz

Andreas mit Maximilian,
Hans-Henning, Sebastian,
Nikola, Tobias

Priv.Do. Dr. Ulrich und Irene Kunz

Hartmut, Sieglinde, Karsten, Willfried,
Dorothea und Andreas Kögel
mit Magnus, Chiara und Lena

Friederike Kunz und Lüder Wieker

Gisela Gibs

Drs. Walter und Brigitte Mai mit Kindern und Enkeln

Trauer Gottesdienst am Freitag, den 14. Mai 2010 um 14.00 Uhr in der Wichern Kirche, Sulzbacherstraße (Saarplatz), Braunschweig-Lehndorf.
Auf Wunsch des Verstorbenen bitten wir an Stelle zugedachter Blumen um eine Spende an den
VCP Freundeskreis und Förderverein des Stammes Johann Hinrich Wichern e.V.
BLZ 269 910 66 Konto 624 654 0000 bei der Volksbank BraWo
Zur Förderung der von ihm geschätzten Pfadfinderarbeit in der Wicherngemeinde Lehndorf

Traueradresse - Ulrich Kunz Strölinweg 2, 89077 Ulm



Am 2.6.2010 feiert

Erich Krieger

seinen **75. Geburtstag**, geb. 2.6.35.

früher: Tarwieden, Krs. Heydekrug
jetzt: Isernhagen N.B.

**Es gratulieren seine Frau Katrin mit Familie,
seine Schwester Erika Rochow und Familie
und Helga.**



Am 05. Juni 2010 feiert unsere Cousine

Traute Paleckienė

Ihren **80. Geburtstag**.



Früher: Mädwald
Heute: Naujapievis kaimas
Usėnų paštas
Šilutės rajonas

Wir gratulieren ganz herzlich und wünschen Ihr weiterhin alles Gute.



Lieber **Sigi**

herzliche Glückwünsche und beste Gesundheit zum **80.** Schaffe alles weiterhin so engagiert.

Deine Schwester Renate Schott geb. Keßler und Familie

22549 Hamburg, Kressenweg 4

Sigmar Keßler, Töpferstr. 17, Memel und Friedrich-Wilhelmstr. 39/40
jetzt Wittenkamp 42a, 21465 Reinbek



Am 09.06.2010 feiert unsere liebe Mutti



Erika Scheppeit

geb. Bethke

früher: Didszeln, Wallehnen, Memel
heute: Annaheim Wiebelskirchen,
Tel. 06821-90470220

Ihren 96. Geburtstag!

Es gratulieren ganz herzlich und wünschen viel Gesundheit und Gottes Segen
Die Kinder Bernhard, Renate, Evelyn, Brigitte und Arno-Julius



Liebe Mutti und Oma

Christel Kybranz

geb. Stars in Laudschen / Krs. Heydekrug,

jetzt 46047 Oberhausen, Rolandstr. 126
Tel.: 0208-878699

Wir wünschen Dir alles erdenklich Liebe und Gute zu Deinem Geburtstag am **01.06.1930.**

Reinhold, Barbara, Marco und Rene.



Am 29. Mai feiern

Heinz Willus und Auguste

geb. Mentz

Ihre „**Diamantene Hochzeit**“.

Früher: Paleiten / Memel

Jetzt: Volkmarshäuserstraße 16, 34346 Hann. Münden

Dazu gratulieren von Herzen, mit den besten Wünschen für weiterhin schöne Jahre harmonischer Gemeinsamkeit, bei Wohlergehen, Zufriedenheit und Gesundheit,
Christel, Kathrin, Willi und Waltraut



Hiermit gratulieren wir unserer lieben

Edith Engelke

zum **87. Geburtstag** und wünschen alles erdenklich Gute und natürlich Gesundheit.

**Deine Lieben aus Stavenhagen
Helmutchen, Marionchen, Arnochen
und dein Mariechen**



Diese beiden Fotos sind 1940/41 in Tilsit, im Fotogeschäft von Otto Florian, Deutsche Str. 31/32 gemacht worden.

Hildegard und Hedwig Bankmann

(insgesamt waren es 5 Kinder)

Gesucht wird die Familie Bankmann aus Tilsit.

Wer kennt sie oder weiß etwas über den Verbleib der Familie?

Zuschriften an den Verlag unter Angabe Chiffre Nr. 1043/10



Am 25. Mai 2010 feiert unsere Tante und Großtante

Gustl Waldschmidt

geb. Meyer

früher: Heydekrug
heute: Seeheim-Jugenheim

Ihren **90. Geburtstag**. Wir gratulieren ganz herzlich und wünschen für das kommende Lebensjahr alles Liebe und viel Gesundheit.

Klaus und Michael Meyer sowie Birgit Jünemann

Wer kennt Angehörige von

Helmut Horst Walenschuß

geb. 29.05.1930

Telefon: 037421/24424

MEMELHAUS
Immobilien
in Memelland und Litauen



Kauf, Verkauf, Vermietung,
Bewertung und Anleihen.
Häuser, Wohnungen, Gehöfte,
Gewerbeflächen, Grundstücke.
Beratung in deutscher Sprache.

Tel.: +370 659 54907, Tel., Fax: +370 46 235900

e-mail: vaida@memelhaus.lt

Taikos pr. 78, LT-93199 Klaipeda (Memel)

Memel Jahrbuch

für 2010

Rund um die Memel und das Kurische Haff

– früher und heute –

mit Berichten, Fotos und anderem aus dem Kreis Tilsit-Ragnit, dem Memelland und von der Kurischen Nehrung, eben "rund um die Memel und das Kurische Haff" – von früher und heute.

152 Seiten, € 8,50 zuzügl. Versandkosten

Erhältlich bei

Manfred Malien

Rastorfer Straße 7 a, 24211 Preetz

Telefon 0 43 42 / 8 65 80 · Fax 0 43 42 / 8 75 84



Zwei- bzw. Drei-Zimmer-Wohnung in der Memeler Innenstadt zu vermieten. Für 2 Personen 40,- Euro – 4 Personen 50,- Euro pro Tag.

Telefon: 00370 68365115 (Mobil)

Farbe bringt Leben
in Ihre Werbung!

REISE-SERVICE BUSCHE

Busreisen nach Pommern, West- & Ostpreußen, Masuren, Schlesien, Polen, Baltikum, Russland, St. Petersburg, Ukraine, Krim Städtereisen, Fahrradreisen



Mieten Sie unsere Panorama Reisebusse mit Theaterbestuhlung für Ihre Gruppenreise!

Alte Celler Heerstraße 2, 31637 Rodewald
Tel. 0 50 74 / 92 49 10, Fax 92 49 12
Katalog kostenlos anfordern!
www.busche-reisen.de

www.litauenreisen.de

KURISCHE NEHRUNG
& KÖNIGSBERGER
GEBIET

• Eigenes Gästehaus
in Nidden
• Bewährte örtliche
Reiseleitung

LITAUEN-REISEN

Kaiserstraße 22 · 97070 Würzburg
Tel. 0931-84234 · info@litauenreisen.de

Laimutės Seehotel



Laimutė Giedraitienė, Darbiniku Str. 29A, LT 99171 Silute

www.laimutehotel.lt

Ihr Reisepartner mit langjähriger Erfahrung in Litauen

- Gruppen-, Urlaubs- und Bildungsreisen in Litauen und dem Baltikum
- Reisen und VISA ins Königsberger Gebiet

- deutschsprachige Reiseleitung -

Ein Aufenthalt in unseren 2009 neu eröffneten ökologischen Seehotel

Kostenlose Kataloganforderung und Informationen unter:

Tel. 0037069818402 oder 00376759888 in Litauen info@laimutehotel.lt
Tel. 05725 5440 oder 0171 4936729 in Deutschland s.gruene@freenet.de

Städtereisen per Schiff

Klaipeda - Helsinki - Stockholm - Turku - Tallin - Riga

Nordostpreußen

Litauen - Memelland
GUS-Gebiet - Königsberg - Tilsit

Ihre Traumziele

die Kurische Nehrung + Lettland + Estland

NEU: Reiten auf dem Reiterhof (auch Halle)

Fahrradtouren

Flugreisen: nach Kaliningrad und Litauen

Täglich Schiffsreisen: ab Kiel nach Memel

ROGEBU

Deutsch-Litauisch-Russische-Touristik
21368 DAHLENBURG · Dannenberger 15
Tel. 0 58 51 / 2 21 (Auch 20.30 - 22.00 Uhr)
21335 Lüneburg · Bei der Ratsmühle 3
Tel. 0 41 31 - 4 32 61
Bürozeit: 10.00 - 12.00 / 16.00 - 18.00 Uhr

PARTNER-REISEN

Grund-Touristik GmbH & Co. KG

Everner Straße 41 · 31275 Lehrte
☎ 0 51 32 - 58 89 40 · Fax 0 51 32 - 82 55 85
www.Partner-Reisen.com
E-Mail: Partner-Reisen@t-online.de

Ihr Partner für Reisen nach Ostpreußen und in das Memelland!!

Fährverbindungen Kiel - Klaipeda / Sassnitz-Klaipeda / Rostock-Gdingen

Günstige Flugverbindungen nach Polangen oder Königsberg über Riga

Zusammenstellung individueller Flug-, Bahn- oder Schiffsreisen nach Ostpreußen für Einzelpersonen und Kleingruppen nach Ihren Wünschen!

Gruppenreisen nach Ostpreußen 2010

- 10.05. - 22.05.: Busreise Masuren und Königsberg ab/bis Neckarwestheim
- 26.05. - 02.06.: Busreise nach Gumbinnen zum Stadtgründungsfest
- 28.05. - 06.06.: Busreise Elchniederung, Tilsit, Königsberg und Masuren
- 05.06. - 13.06.: Busreise Heiligenbeil, Rauschen, Kurische Nehrung
- 15.06. - 23.06.: Schiffs-Busreise Pillau, Ebenrode, Rauschen, Masuren
- 18.06. - 26.06.: Busreise Tilsit-Ragnit und Nidden m. Johannismacht
- 18.06. - 26.06.: Busreise Gumbinnen und Nidden m. Johannismacht
- 26.07. - 02.08.: Flugreise Tilsit, Königsberg und Rauschen
- 31.07. - 07.08.: Sommerreise nach Gumbinnen
- 10.08. - 22.08.: Schiffs-Busreise Königsberg-Riga-Narva-St. Petersburg
- 27.08. - 05.09.: Busreise Elchniederung, Rauschen und Danzig
- 27.08. - 05.09.: Busreise Gumbinnen, Rauschen und Danzig
- 13.09. - 20.09.: Masuren - Land der tausend Seen

Gruppenreisen 2010 – jetzt planen

Sie möchten mit Ihrer Kreisgemeinschaft, Ihrem Kirchspiel, Ihrer Schulklasse oder dem Freundeskreis reisen? Gerne unterbreiten wir Ihnen ein maßgeschneidertes Angebot nach Ihren Wünschen. Preiswert und kompetent. Wir freuen uns auf Ihre Anfrage.